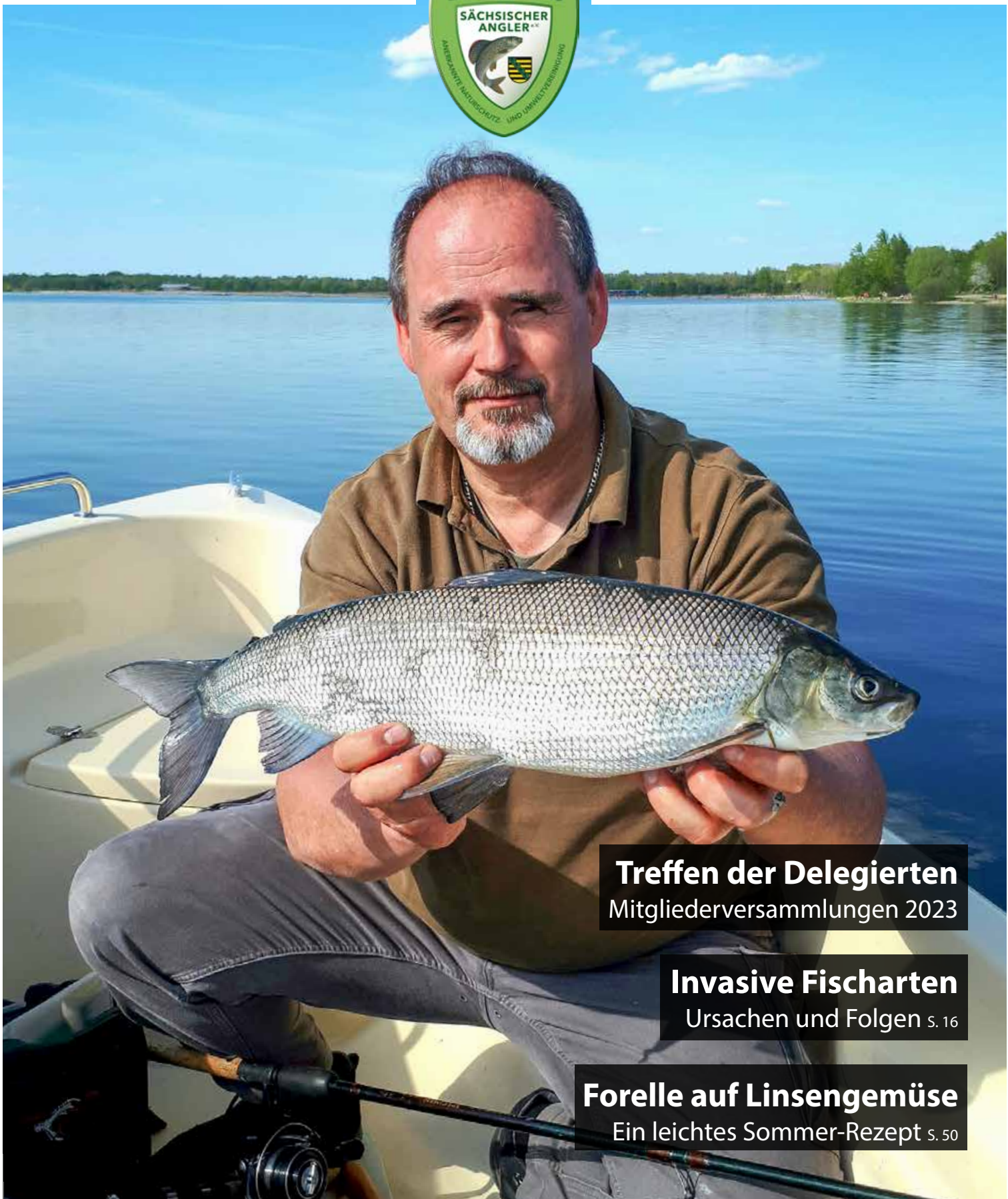


# Fischer & Angler

Die Zeitschrift des Landesverbandes Sächsischer Angler e. V.



**Treffen der Delegierten**  
Mitgliederversammlungen 2023

**Invasive Fischarten**  
Ursachen und Folgen s. 16

**Forelle auf Linsengemüse**  
Ein leichtes Sommer-Rezept s. 50

**Impressum**  
**Fischer & Angler**  
 ISSN 1434 - 3428

**Herausgeber:**  
 Landesverband Sächsischer Angler e. V.  
 Präsident: Friedrich Richter  
 Rennersdorfer Str. 1, 01157 Dresden  
 Tel.: 03 51 / 4 27 51 15  
 www.landesanglerverband-sachsen.de

**Satz und Anzeigenverwaltung:**  
 Martin Schuster

**Mitglieder der Redaktion:**  
 Dr. Grit Bräuer (TSK)  
 Jens Felix (LVSA)  
 René Häse (AVE)  
 Maren Hempelt (LVSA)  
 Christian Kötter (AVL)  
 Friedrich Richter (LVSA / SLFV)  
 Martin Schuster (LVSA)  
 Mike Uhlemann (AVS)

**Auflagenhöhe:**  
 49.500 Stück

**Erscheinungsweise:**  
 4 x im Jahr

**Urheber:**  
 Titelfoto: Jörg Kumbier  
 Foto Vorwort: SLT/Steffen Giersch

**Druck:**  
 Druckerei Veters GmbH & Co. KG,  
 Gutenbergstraße 2, 01471 Radeburg  
 Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.  
 Beiträge mit den Namen oder den Initialen des  
 Verfassers spiegeln nicht unbedingt die Meinung  
 des Herausgebers wider. Für Druckfehler und  
 unaufgefordert eingesandte Manuskripte und  
 Fotos wird keine Haftung übernommen.  
**Bezugsentgelt im Mitgliedsbeitrag enthalten.**

**Adressänderungen** der Mitglieder nehmen  
 ausschließlich die Anglerverbände bzw. die  
 Vereine vor!

## Liebe Leserinnen und Leser,

### Angeln bedeutet so viel mehr, als nur Fische zu fangen!

Die in Sachsen knapp 50.000 organisierten Anglerinnen und Angler erbringen pro Jahr satzungsgemäß hunderttausende freiwillige Arbeitsstunden und setzen sich damit für den Erhalt, den Schutz und die Pflege sowohl der heimischen Flora und Fauna als auch insbesondere der Gewässerlandschaft ein. Die Hege und die ehrenamtlichen Leistungen der Anglerschaft sind unerlässlich.

Die Vorstände in den mittlerweile knapp 700 Vereinen, die Verbandsgewässer aufseher und die Gewässer- und Jugendwarte sind im Verbandsgefüge durch ihr ehrenamtliches Engagement ebenfalls unverzichtbar.

Als Präsident des Sächsischen Landtags bedanke ich mich bei Ihnen allen für Ihre Arbeit in den Vereinen und an unseren Gewässern. Alle engagierten Mitglieder erbringen wertvolle Leistungen für das Gemeinwesen. Unsere Gesellschaft braucht diese demokratische Teilhabe.

Besonders erfreulich ist, dass mittlerweile knapp 5.500 Kinder und Jugendliche in sächsischen Anglervereinen organisiert sind. Das zeigt, dass es eine hervorragende Jugendarbeit im Landesverband Sächsischer Angler e. V. gibt, die ohne die zahlreichen Ehrenamtler undenkbar wäre.



Eine Aufgabe des Staates ist es, das Ehrenamt und die Vereine und Verbände durch geeignete Rahmenbedingungen bestmöglich zu unterstützen und zu fördern. Aus diesem Grund ist es auch eine Zielstellung der Staatsregierung, die Angelfischerei im Freistaat Sachsen entsprechend des aktuellen Koalitionsvertrages zu sichern.

An dieser Stelle möchte ich als Präsident des Kuratoriums „Tag der Sachsen“ nicht versäumen, Sie bereits jetzt vom 01.-03. September 2023 sehr herzlich zu Sachsens größtem Vereins- und Verbandsfest, dem „Tag der Sachsen“, nach Aue-Bad Schlema einzuladen.

Ihr ehrenamtliches Wirken macht unser Miteinander im Freistaat Sachsen besser - das Ehrenamt festigt die Basis unserer solidarischen Gesellschaft. Herzlichen Dank für Ihr Engagement und Petri Heil!

**Dr. Matthias Rößler**  
 Präsident des Sächsischen Landtags  
 Präsident des Kuratoriums „Tag der Sachsen“



<b>Rubriken</b>	<b>19</b>	Angelpraxis - Angeln in der Sandgrube Biesern	19
		Jungangler unter sich - Pflanzen am Ufer	22
		Rezept: Geräucherte Forelle	50

<b>SLFV</b>	<b>04</b>	Seefisch oder Fisch aus Sachsen?	4
		Vermarktungsoffensive Fisch	5
		Bio-Weißfisch erobert die Lebensmittelbranche	6

<b>LVSA</b>	<b>08</b>	Delegiertenversammlung des LVSA	8
		Vorstellung Sandro Baurath	11
		Angler auf dem Tag der Sachsen 2023	13
		Arbeitsberatung mit der Wasserschutzpolizei	14
		Invasive Fischarten in Deutschland	16
		Umweltministerium düpiert	
		Wirtschaftsministerium zur Kleinwasserkraft	24

<b>AVE</b>	<b>26</b>	Allgemeine Informationen	26
		Delegiertenversammlung des AVE	28
		Friedfischentnahme an der TS Bautzen	30
		Aus den Vereinen	34

<b>AVS</b>	<b>35</b>	Informationen der LTV zur TS Dröda	35
		Abstau der TS Lichtenberg verschoben	36
		Die Quaggamuschel	37
		Mitgliederversammlung des AVS	38
		12 Jahre Äschenschutzprojekt	40

<b>AVL</b>	<b>42</b>	Allgemeine Informationen	42
		Informationen der VGA	43
		Mitgliederversammlung des AVL	44
		Angelmöglichkeiten beim AVL	46
		Winterarbeiten am Gewässer	49



# Seefisch oder Fisch aus Sachsen? Was wollen die Städter wirklich?

Text / Foto: Thomas Breitling, Matthias Schneider, Denkwerkstatt Food Sachsen

Die Städte Hamburg und Bremen, sowie das Flächenland Schleswig-Holstein stehen mit rund 7 kg/pro Kopf und Jahr für den höchsten Fisch-Konsum aller deutschen Regionen. Traditionell gehört der Fisch in den küstennahen Landstrichen offenbar zum Kulturgut und ist Bestandteil der dortigen regionalen Küche. Doch auch der Freistaat Sachsen ist ja bekanntlich ein sehr professionelles Fischzucht-Bundesland. In den traditionsreichen Teichwirtschaften produzieren die Fischer im Land zwischen Elbe oder Oder u. a. den Karpfen und vermarkten ihn - vorwiegend zu den Saison-Zeiten Weihnachten und Ostern - über ihre eigenen Hofläden an ihre treue Kundschaft, meistens allerdings im ländlichen Raum.

Gibt es in den großen Städten kein Interesse am regionalen Fisch aus heimischen Gewässern? Dieser Frage wurde im Rahmen eines vom Sächsischen Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft geförderten Projektes nachgegangen. Das Ergebnis vorab: Das Interesse der städtischen Verbraucher ist dann groß, wenn das Naturprodukt einige wichtige Voraussetzungen erfüllt und mit einem professionellen Konzept an den Kunden gebracht wird.

Ein Teil des professionellen Konzeptes ist es, dort hinzugehen, wo sich die urbanen Käufergruppen Zeit für ihren Wochenendeinkauf nehmen und auch Gelegenheit ist, für den Austausch über Essen und Genuss. Einer dieser interessanten Kommunikations-Orte ist zum Beispiel der beliebte Samstags-Markt im angesagten Leipziger Stadtteil Plagwitz. Die 600.000-Einwohner-Stadt ist bekanntlich die größte Metropole Sachsens. In den sich

dynamisch entwickelnden Stadtteilen der Großstädte finden bewusste Käufer mit großem Interesse an regional produzierten Lebensmitteln inzwischen auch ein entsprechendes, vielfältiges Angebot. Fisch aus der Region findet dabei - abseits der Feiertage - zu selten seinen Platz auf dem Essentisch der Familien.

Die Frage, welche Erwartungen die Kunden an ein Produkt-Angebot Fisch haben, war Ausgangspunkt einer umfassenden Kundenbefragung, die an einem Oktobersamstag 2022 im Zielmarkt Leipzig durchgeführt wurde. Das Ergebnis lässt aufhorchen: Kunden sind bereit, für das Nachhaltigkeits-Versprechen einen hohen Preis zu akzeptieren. Und sie sind auf der Suche nach authentischen Produkten wie dem Fisch.

Zumal wenn sie feststellen können: die ganze Story stimmt! Denn die Hochsee-Fanggründe sind häufig überfischt, die maritimen Ökosysteme sind gesamthaft in Gefahr, Fische aus den Aquakulturanlagen rund um den Globus erfüllen zu selten die Erwartungen des kritischen Kunden, eine unübersichtliche Vielzahl von Zertifikaten und Qualitätssiegeln steigert eher die Verwirrung, als dass sie für Klarheit und Transparenz sorgen. Die Kunden erfahren: Das ist beim Binnenfisch aus der Region anders. Tiergerechte Aufzucht in natürlichen, sauberen Gewässern, Erhalt des ökologischen Gleichwichts der einzigartigen Kulturlandschaft und ein Teichwirt und Fischer, der mit seinem Gesicht für die Qualität und Authentizität des Natur-Produktes Fisch steht. Das sind genau die Er-

folgsk Faktoren, die in der Kundenbefragung deutlich wurden.

Binnenfisch aus den Teichen im Leipziger Land. Mit diesem regionalen Angebot vor Ort stellt sich die Teichwirtschaft Wermisdorf dem Plagwitzer Publikum. Als erfahrene Direktvermarkter haben die Nordsachsen eigentlich bisher einen großen Bogen um die Messestadt gemacht und die Leipziger eher aus ihren Hofläden in Wermisdorf und Torgau heraus bedient. Hier galt es zunächst, mit den Vorurteilen aufzuräumen. Auf der Basis der ermutigenden Ergebnisse der Kundenumfrage hat Thomas Plate mit seinem Team nun aber den Schritt gewagt. Regionaler, sächsischer Fisch, als echte, nachhaltige Alternative ist nun dauerhafter Bestandteil des Angebots in Leipzig-Plagwitz.



Thomas Plate und Isolde auf dem Samstagsmarkt in Leipzig Plagwitz

Projekt: Vermarktungsoffensive Fisch

# Die erste Saison ist geschafft! Mit E-Mail-Marketing den Umsatz des Betriebes steigern

Text / Foto: Anne Gollan

Das Team von Gunther Ermisch, allen voran Daniel Hingst, Fischwirtschaftsmeister im Betrieb von Gunther Ermisch, hat sich eine Saison der neu eingeführten Kundenansprache über Newsletter mit Hilfe des CRM-Systems (Customer Relationship Management System) - zu Deutsch, Kundenbeziehungsmanagement - gewidmet. Dabei hat er viele Wochen tolle Newsletter an die B2C und B2B Kunden geschrieben. Es war nicht immer ganz einfach. Vor allem in stressigen Zeiten wie dem Alltagsgeschäft, Abfischen, Hofladenverkauf und Vertretung krankheitsbedingter personeller Unterbesetzungen im Betrieb haben die Arbeit stark herausgefordert. Dennoch hat sich Daniel Hingst Stück für Stück der Sache angenommen und in diversen Abendeinheiten und flexiblen Arbeitszeiten kleine Contentmeisterwerke entwickelt. Ganz besondere Resonanz kam bei der Geschichte mit dem Eisvogel auf und die Kunden waren noch viel mehr am Betrieb und dem Wirtschaften im Einklang mit der Natur interessiert als vorher. Oder auch der Newsletter „Die Hoffnung auf Wild Zander fand großen Zuspruch. Basis des Newsletter-Schreibens übers CRM war ein zweitägiger Workshop im Rahmen des VOF-Projektes Anfang des Jahres 2022, wo Thomas Breitling und Matthias Schneider gemeinsam mit dem Team mit Gunther Ermisch das Leitbild des Betriebes und deren Werte herausgearbeitet haben, um damit eine Markenbotschaft zu bilden. Für ein erfolgreiches Newsletter-Mailing benötigt man als Betrieb eine Klarheit darüber, für welche Werte der Betrieb steht, um diese nach außen kommunizieren zu können. Darauf aufbauend kann man immer und immer wieder gleiche Kernbotschaften an den Kunden adressieren, sodass eine Identifikation des Kunden mit dem Betrieb



Workshop Markenbotschaft Gunther Ermisch

über geteilte Werte entsteht. Eine der Kernaufgaben des E-Mail-Marketings ist, Geschichten des Betriebsalltags zu erzählen, das sog. „Story telling“. Kunden wollen mehr über regionale Lebensmittel und ihre Herkunft wissen. Ziel ist es, über kleine Geschichten Emotionen beim Kunden zu wecken, sodass er sich mit den Werten des Betriebes verbunden fühlt und gleichzeitig Informationen über die Produkte und den Betrieb zu vermitteln. Damit ist der Newsletter mit seinem Story telling ein wichtiges Kundenbindungsinstrument in der Direktvermarktung. Über den Newsletter hat der Betrieb ab einer gewissen Abonnentenzahl auch die Möglichkeit, seine (Ab-)Verkäufe zu steuern. Der Newsletter im Allgemeinen dient perspektivisch dazu, verschiedene Kundengruppen unterschiedlich anzusprechen, verschiedene Vertriebskanäle zu etablieren, das Unternehmensrisiko zu verteilen und damit als Betrieb resilienter zu werden. So haben wir bei Gunther Ermisch erfolgreich den Bestellprozess per E-Mail eingerichtet, sodass B2C als auch B2B Kunden per E-Mail bestellen können. Der

tolle Nebeneffekt eines CRM-Systems ist der Aufbau einer Kundendatenbank, die den Vorteil einer einfachen Kundenverwaltung, einer lückenlosen Dokumentation der Verkaufshistorie und letztendlich eine Kundenanalyse und Clustering mit sich bringt. Durch eine auswertbare Kundendatenbank lässt sich der Unternehmenswert einer Firma auch besser beurteilen und stellt damit einen wichtigen Baustein für die Sicherung und Bewertung des Betriebes dar. Im nächsten Schritt soll mit Hilfe des bereits vorhandenen CRMs das Thema Gastro 2.0 in Dresden in die Umsetzung gebracht werden. Mit der neuen Fisch Saison im Herbst geht es weiter mit dem Newsletter. Wer aktuelle News, Rezeptideen und die Verkaufstage im Schillergarten/ Hofladen von der Forellen- und Lachszucht Gunther Ermisch nicht verpassen will, kann sich per E-mail für den Newsletter über **news@fischzucht-ermisch.de** anmelden. Weitere Infos unter: **<https://www.fischzucht-ermisch.de/>**





BioFach und BioOst 2023

# Der Bio-Weißfisch erobert die Bio-Lebensmittelbranche

Text: Anne Gollan



v.l.n.r.: Anne Gollan, Matthias Schneider, Gunther Ermisch, Karsten Ringpfeil, Thomas Breitling, Helena Schneider - BioOst Leipzig

Die Bio-Branche erfreut sich einer wachsenden Beliebtheit und immer mehr Menschen achten darauf, was sie essen und woher ihre Lebensmittel stammen. Auf der internationalen Bio-Leitmesse Biofach in Nürnberg kamen in diesem Jahr wieder alle Akteure entlang der Wertschöpfungskette zusammen, um neue Produkte zu präsentieren und zu zeigen, wie nachhaltige ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft funktioniert. Alle Akteure haben erkannt, dass die Ernährungsbranche Teil des Problems der Überlastung der planetaren Grenzen ist. Und gleichfalls hat die Bio-Branche festgestellt, dass sie Teil der Lösung

sein kann. Auf der diesjährigen Biofach wurden daher Konzepte präsentiert und diskutiert, die im Kontext des Megatrends Planetary Health Lifestyle stehen. Diese Strömungen lauten "New Glocal" (Neue Glokali-tät), "Vegan meets Tradition" (Vegan trifft Tradition), "Less is More" (Weniger ist mehr) und "New Sweeteners" (Neue Süßungsmittel).

Der sächsische Bio-Weißfisch als ehrliche Lachsalternative trifft daher den Zahn der Zeit, da auf Grund des neuen Glocal-Trends immer mehr Menschen nach regionalen, ökologisch produzierten Lebensmitteln suchen. Der sächsische Weißfisch wird nachhaltig

und ökologisch in sächsischen Teichen und Seen gezüchtet, was den Transportweg kurz und somit die CO2-Bilanz gering hält. Zudem ist der Weißfisch eine leckere und gesunde Alternative zu Lachs, dessen Import nicht nur den ökologischen Fußabdruck verschlechtert, sondern auch auf Grund seiner schlechten Haltungsbedingungen und präventiven Antibiotikaaanwendung sehr umstritten ist.

Die Präsentation des sächsischen Bio-Weißfischs auf der Biofach und BioOst 2023 stieß daher auf großes Interesse und wurde von vielen Besuchern als Beispiel für nachhaltige, regionale und qualitativ hochwertige Produk-



te gelobt. Im Rahmen des VOF-Projektes konnten die Besucher auf der Biofach am Stand des SMEKUL den Fisch verkosten und sich darüber informieren. Unterstützung bekamen wir dabei auch von Nick Zimmer von den Kirschauer Aquakulturen. Wichtige Fachbesucher waren dabei auch der Biogroßhandel, der als Teil der Wertschöpfungskette das Weißfischfilet als TK-Produkt in den Handel bringt. Aber auch viele ausländische Kunden wie aus Israel oder Aserbaidschan waren an dem Biofisch interessiert. Regionale Ausstrahlungskraft erwiesen Karsten Ringpfeil und das VOF-Team mit Unterstützung von Gunther Ermisch auf der BioOst. Dort gab es auch die Möglichkeit der Verkostung seines Bio-Weißfisches am Stand von Naturkost Erfurt. Die Zusammenarbeit ist das erfolgreiche Ergebnis des VOF-Projektes, welches durch ein Kooperationsformat zwischen Karsten Ringpfeil und den Kirschauer Aquakulturen es geschafft hat, das Produkt nach dem Ansatz „from nose to tail“ den ganzen Fisch zu verarbeiten und in den Handel zu bringen. Die Kirschauer Aquakulturen waren dabei der Verarbeitungsdienstleister, der den Fisch regional geschlachtet, filetiert, vakuumiert und schockgefrostet sowie konfektioniert hat. Aus 1.500 kg entstanden 680 kg Filet. Die Karkassen gingen



Weißfischverkostung am Stand auf der Biofach in Nürnberg

dabei an J. Kinski, einen erfolgreichen Bio-Fonds und Pho-Produzenten aus Thüringen. So wurde sogar aus den „Resten“ ein wertvolles Produkt gefertigt, was jetzt im Handel oder über den Onlineshop (<https://www.j-kinski.de/products/essenz-vom-sachsichen-weissfisch-mit-brick-free-alkoholfreies-wacholder-getrank>) erhältlich ist. Das besondere wertvolle Filet des Weißfisches ist als TK-Produkt über den Bio-Großhändler Naturkost

Erfurt in den Ballungsgebieten Leipzig im Biofachhandel wie z. B. Macis und Biokaufmannsladen sowie in Dresden in der VG erhältlich. Der Trend zum New Glocal wird in Zukunft sicherlich dafür sorgen, dass der sächsische Weißfisch noch mehr Aufmerksamkeit bekommt und sich zu einem wichtigen Bestandteil der Bio-Lebensmittelbranche entwickelt.

Anzeige

# Klare Gewässer

## Unsere Produkte für sauberes Wasser

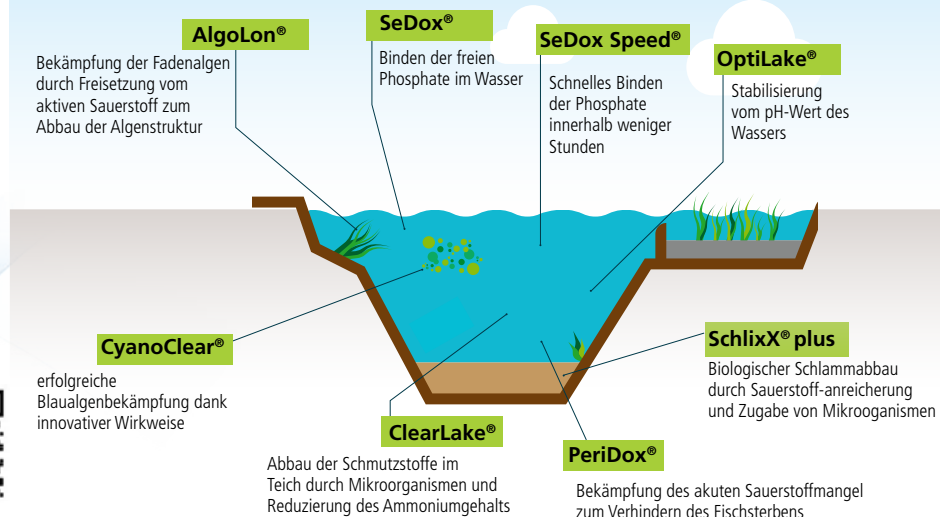


Die Teichunterhaltung ist mit zahlreichen Herausforderungen verbunden, um eine gute Wasserqualität sicherzustellen. Zur Unterstützung der natürlichen Gewässerbiologie oder zur Problembehandlung, bei beispielweise Fadenalgen, bieten wir Ihnen die passende Produktlösung. Gerne erstellen wir Ihnen ein unverblindliches Angebot.

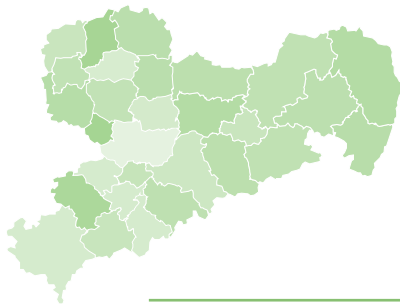
WERTEC GmbH in Chemnitz

0371/81499-23 | [gewaesser@wertec.com](mailto:gewaesser@wertec.com)

[www.klare-gewaesser.de](http://www.klare-gewaesser.de)







**Landesverband Sächsischer Angler e. V.**  
Rennersdorfer Str. 1; 01157 Dresden  
Tel.: 0351 / 42 75 115  
Fax: 0351 / 42 75 114  
info@landesanglerverband-sachsen.de  
www.ANGELN-SACHSEN.de



# Zukunft der Angelfischerei

Die Delegiertenversammlung des Landesverbandes Sächsischer Angler e. V., welche am 22. April 2023 in Dresden stattfand, befasste sich schwerpunktmäßig genau mit diesem Thema.

Text: Jens Felix

Fotos: LVSA

Die Sicherung der Angelfischerei und die Anerkennung der Hegeleistungen durch die gesamte Anglerschaft sind die wichtigsten Aufgaben des LVSA, um unsere Passion auch für nachfolgende Generationen zu erhalten.

Einstimmig wurden durch die Delegierten sämtliche Beschlüsse gefasst und dem Präsidium und der Geschäftsstelle Entlastung für das Jahr 2022 erteilt. Die Beschlussfassung des Haushaltsplanes 2023 dient ebenfalls der Erreichung unserer satzungsgemäßen Ziele. Der LVSA wird mit diesem Haushalt handlungsfähig sein und die Artenschutzprojekte (Habitatverbesserung in Salmonidengewässern) der Regionalverbände unterstützen.



Jan Hippold erhält die Goldene Äsche. Bei der Übergabe dabei: Geschäftsführer Jens Felix, Amtsnachfolger Sandro Bauroth und Präsident Friedrich Richter



Präsident Friedrich Richter



Abstimmung der Delegierten

Einen beträchtlichen Haushaltsposten nimmt die Position für die Rechtsanwaltskosten ein, da wir auch in diesem Jahr die Regionalverbände mit entsprechendem Rechtsbeistand bei der Überprüfung verwaltungsrechtlicher Sachverhalte unterstützen. Auch hier ist die Zielstellung die Abwehr unverhältnismäßiger Einschränkungen der Angelfischerei durch sächsische Behörden. Die Delegiertenversammlung als höchstes Organ des

LVSA war sich einig und gab allen Rednern Zustimmung, dass es notwendig ist, zukünftig stärker mit anderen Landnutzerverbänden zusammenzuarbeiten, um den erzieherischen und unverhältnismäßig sanktionierenden Ansatz der Grünen entgegenzutreten. Eine Hoffnung des LVSA ist es, dass der Koalitionsvertrag mit der Zielstellung der Sicherung der Berufs- und Angelfischerei umgesetzt wird.



*"Wir müssen mit allen Mitteln für unsere Anliegen kämpfen. Entscheidungen der Verwaltung, die jetzt getroffen werden, bekommen wir nicht mehr korrigiert."*  
**UDO WITSCHAS**



*"Die aktuellen Herausforderungen für die Fischer und Angler können wir nur meistern, wenn wir anfangen, die individuellen Interessen einzelner denen der Gemeinschaft aus Fischern und Anglern unterzuordnen."*  
**DIETER WANDKOWSKY**



*"Die aktuellen Probleme der Angler sind natürlich nicht neu! Doch mit der neuen Verwaltung hat sich die Situation noch einmal deutlich verschärft."*  
**JAN HIPPOLD**





"Angler sorgen für Ordnung, Sauberkeit und gesunde Fischbestände. Die Haltung des SMEKUL ist nicht nachvollziehbar."  
**BERND LANGE**

Die Delegiertenversammlung stellte klar, dass die Verbände und deren Mitglieder berechnete Interessen haben. Der Staat hat die Pflicht, geeignete Rahmenbedingungen vorzugeben, damit sich das Ehrenamt in unseren 700 Vereinen auch in Zukunft noch für die Pflege und Hege der Fischbestände und der Gewässer einsetzen kann.



## Positionspapier über Zukunft der Angelfischerei übergeben

Text: Jens Felix      Foto: Christian Fischer



CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag übergibt Vertretern des LVSA ein Positionspapier zur Sicherung der Berufs- und Angelfischerei

Die CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages hat in der letzten Fraktionssitzung das Positionspapier „Zukunft der Berufs- und Angelfischerei in Sachsen“ beschlossen. Seitens der Koalitionäre hat sich bisher lediglich die CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag mit einem entsprechenden Positionspapier bekannt. Diese Inhalte entsprechen unseren satzungsgemäßen Zielstellungen und werden seitens des LVSA vollumfänglich unterstützt. Eine derartige Initiative und das Be-

kenntnis wünschen wir uns auch von den beiden anderen Koalitionären der SPD-Fraktion und der Fraktion BÜNDNIS 90/Die Grünen. Wir stehen hierzu stets für Gespräche zur Verfügung. Realistisch betrachtet könnte die Umsetzung des Koalitionspapieres jedoch an kompromisslosen Partnern scheitern. Ein Beispiel hierfür? Der LVSA hat die Koalitionsfraktionen im Sächsischen Landtag angeschrieben, um deren Sicht zu verschiedenen Aspekten in Erfahrung zu bringen. Ein Sachverhalt

war die fehlende Abwägung und extreme Einschränkung der Bootsnutzung auf den großen Seen (Bsp.: Bärwalder See mit über 1.000 Hektar Wasserfläche). Hierzu teilte uns die Fraktionsvorsitzende der Grünen im SLT folgendes schriftlich mit: „...natürlich kann die Nutzung eines einzelnen Boots im Einzelfall auch auf einem großen See zu erheblicher Beeinträchtigung führen, beispielsweise für hochsensible Vogelarten.“



## Vorstandswechsel

**Sandro Bauroth ist neuer Präsident des Anglerverbandes Südsachsen Mulde/Elster e. V. und somit auch neuer Vizepräsident des LVSA. Hier bekommt er die Möglichkeit, sich kurz vorzustellen.**

**Text:** Sandro Bauroth **Foto:** Martin Schuster / LVSA

Die Faszination „Angeln“ teile ich mit den über 14.000 Anglerinnen und Anglern unseres Verbandes und möchte, dass wir unser geliebtes Hobby noch sehr lang und ohne viele Einschränkungen ausüben können. Die Freizügigkeit des Angelns in unseren Verbandsgewässern habe ich in den letzten Jahrzehnten sehr schätzen gelernt und bin der Auffassung, dass das für unsere Zukunft in Sachsen aufgrund der guten Vernetzung im LVSA, mit der Fischereibörde und der Landespolitik der richtige Weg ist.

Sehr positiv finde ich z. B. unser Äschen-schutzprojekt und den Einsatz, unsere Mittelgebirgsflüsse vor schwerwiegenden Schäden in der Kleinfischauna durch illegale Gewässerverbauungen zu schützen. Auch das Flussperlmuschel-Programm im Vogtland zeigte, dass wir über den Tellerrand schauen und im Naturschutz zu Recht einen nennenswerten Platz eingenommen haben.

Das hohe Niveau unseres Engagements in Sachen Kinder- und Jugendarbeit und Casting muss weiterhin beibehalten werden für den Erwerb einer entsprechenden Ethik im Umgang mit dem Lebewesen Fisch und zur Erlangung praktischer Fähigkeiten unserer Jungangler. Vielleicht sollten wir hier über den LVSA verstärkt das Angeln mit Casting in den Schulen als GTA-Angebot zur Nachwuchsgewinnung anschieben.

Aufgrund der zunehmenden negativen klimatischen Einflüsse an unseren Gewässern sollten zukünftig die anglerische Nutzung und der Gewässerschutz mit den

Kommunen und den landwirtschaftlichen Betrieben intensiver diskutiert werden, insbesondere der Schutz der Gewässer II. Ordnung als die Lebensadern unserer großen Gewässer. Hier würde ich meine bestehenden Kontakte zum Sächsischen Städte- und Gemeindetag nutzen wollen. Auch die Öffentlichkeitsarbeit ist ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Außendarstellung. Hierzu wurde seitens des Präsidiums, aber auch unserer Vereine in den letzten Jahren sehr viel Positives für unser Image als Anglerschaft geleistet. Die in meinem bisherigen Berufsleben erworbenen Kenntnisse in der Pressearbeit würde ich gern bei Bedarf mit einbringen.

Wichtig ist, den Status quo unserer anglerischen Möglichkeiten zu stärken und wenn sich die Gelegenheit bietet, die Bedingungen zu verbessern, auch im Hinblick auf eine vernünftige Bestandsregulierung von Fressfeinden in unserer Kulturlandschaft. Die möglichst einschränkungsfreie Ausübung unseres Hobbys und eine erfolgreiche Verbandsarbeit ist meiner Ansicht nach nur mit einer starken Anglerschaft unseres Verbandes im Zusammenwirken mit den anderen sächsischen Regionalverbänden, dem Landesverband, Fischern, Jägern, Politik und Verwaltung möglich. Ich glaube, dass ich aufgrund meiner Jahrzehnte langen Angelpraxis und Vorstandsarbeit sowie meiner Offenheit für alle Facetten des Angelns die Sorgen und Nöte aller Angelfreundinnen und Angelfreunde unseres Verbandes nachvollziehen, entsprechend einordnen und demzufolge auch nach außen vertreten kann.



Foto: Sandro Bauroth

### Kurzsteckbrief Sandro Bauroth

ALTER	<b>55 Jahre</b>
BERUF	<b>Polizeivollzugsbeamter</b>
ANGLER SEIT	<b>... dem 11. Lebensjahr</b>
VEREIN	<b>Sportfischerverein Elsterberg e. V.</b>





Wir feiern  
**850** JAHRE  
1173-2023  
**AUE**  
FESTJAHR 2023

  
**HERZLICH  
WILLKOMMEN  
IM SCHACHT.**

**TAG DER  
SACHSEN**  
01.-03. SEPTEMBER 2023  
AUE-BAD SCHLEMA



**„TAG DER SACHSEN“ 2023**  
**01.-03.09.2023**  
**IN AUE-BAD SCHLEMA**



# Die sächsischen Angler präsentieren sich zum "Tag der Sachsen" 2023

Text: Martin Schuster Foto: Dirk Rückschloß



Falk Schurig, 1. Vorsitzender des Angelfischereivereins Aue e. V., gemeinsam mit dem Oberbürgermeister der Ausrichterstadt Aue-Bad Schlema, Heinrich Kohl.

Die organisierte Angelfischerei in den etwa 700 sächsischen Angelvereinen lebt vom gesellschaftlichen Engagement der Ehrenamtlichen. Da steht es außer Frage, dass sich die Angler auch zum "Tag der Sachsen" präsentieren werden. Dieser ist traditionell eine Würdigung des vielfältigen sächsischen Ehrenamtes und findet nach einer dreijährigen Pause dieses Jahr in Aue-Bad Schlema statt, wo auch einer der größten Angelvereine Sachsens ansässig ist: Der Angelfischereiverein Aue e. V.

Gemeinsam mit dem Anglerverband Südsachsen Mulde/Elster e. V. wird sich der Verein zum "Tag der Sachsen" mit einem Informationsstand präsentieren. Zudem wird es am Carolateich ein Schnupperangeln für neugierige Kinder und Jugendliche geben. Vorab haben wir dem Vorsitzenden des Angelfischereivereins ein paar Fragen zum Thema Ehrenamt gestellt.

**Lieber Falk, Du bist 1. Vorsitzender von einem der größten Anglervereine in Sachsen mit etwa 900 Mitgliedern in 11 Ortsgruppen. Welche Rolle spielt ehrenamtliches Engagement in Deinem Verein?**

FALK: Es ist mir sehr wichtig, meinen Beitrag zum gesellschaftlichen Leben zu leisten. Genauso wichtig ist es mir, mein Hobby mit aktivem Umweltschutz zu verbinden. Unser Ehrenamt nutzt der Gemeinschaft.

**Worin siehst Du die Motivation der Jugendwarte, Gewässerwarte und Schatzmeister der 11 Ortsgruppen, sich neben ihren normalen Berufen noch den ehrenamtlichen Aufgaben zu widmen?**

FALK: Ohne klare Strukturen, eine Weiterentwicklung und die Weitergabe von Wissen ist ein Verein unserer Größe nicht führbar. Die einzelnen Verantwortlichen

erfüllen diese Aufgaben aus Freude an der Tätigkeit und um den Verein zu ermöglichen. Sie wollen Gutes tun, auch wenn das eigentliche Hobby oft zu kurz kommt.

**Findest Du, dass das gesellschaftliche Engagement aus eurem Verein angemessen gewürdigt und unterstützt wird?**

FALK: Wir als Verein betreiben eine kleine Fischwirtschaft und haben damit in der Region einen guten Ruf. Ich denke schon, dass es viele Menschen gibt, die mit offenen Augen durch das Leben gehen und unsere Arbeit an den Gewässern sehen. Unsere Hauptaufgabe ist die Ordnung und Sauberkeit bzw. die Hege der Bestände in den Gewässern, auch wenn die aktuelle Politik und Verwaltung das manchmal etwas anders sieht. Aber wir lassen uns nicht von unseren Aufgaben abbringen.

**Der "Tag der Sachsen" findet dieses Jahr in Aue-Bad Schlema, und damit im Herzen des westlichen Erzgebirges statt. Welche Rolle spielt die Angelfischerei deiner Meinung nach in der traditionsreichen Kulturlandschaft des Erzgebirges?**

FALK: Ich denke, die Angelfischerei spielt eine große Rolle und spiegelt sich in den Mitgliederzahlen der Vereine und Verbände wider. Auch wenn die Wasserfläche oder Fließgewässerslänge gering ist, lieben viele Anglerinnen und Angler ihr Hobby und nehmen Entfernungen in Kauf. Gut, dass es den Gewässerfonds gibt.

**Triffst man Dich auf dem "Tag der Sachsen" persönlich, um sich zum Thema Angeln in Sachsen und speziell im Erzgebirge auszutauschen?**

FALK: Sicherlich trifft man mich am Stand zum "Tag der Sachsen" in Aue an.





Wasserschutzpolizei, Vertreter des sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie und Verbandsvertreter an einem gemeinsamen Tisch

Text: Jens Felix

Fotos: Martin Schuster / LVSA

# Gemeinsam für Ordnung und Sicherheit auf und an unseren Gewässern

Unter diesem Motto fand eine gemeinsame Arbeitsberatung von Vertretern des Landesverbandes Sächsischer Angler e. V. (LVSA), der sächsischen Wasserschutzpolizei (WSP) und mehrerer Referate des sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) statt.

Neben der zentralen Aufgabe des schiffahrtspolizeilichen Vollzuges auf den schiffbaren Gewässern des Freistaates Sachsen, der Gefahrenabwehr und der Kriminalitätsbekämpfung geht es dabei insbesondere auch um die Verfolgung spezieller Ordnungswidrigkeiten im Umfeld des schiffahrtspolizeilichen Vollzuges (z. B. Fischerei-, Umwelt- und Abfallrecht).

Erst in der Dezemberausgabe 2022 berichteten wir über den Motorrendiebstahl an der Steganlage am Zwenkauer See und die Möglichkeiten der Prävention. Erwähnt werden soll hier noch einmal die für den Bootseigner kostenlose Gravur des Motors durch die WSP.



Mathias Meyer (Staatliche Fischereiaufsicht; LfULG) und Kerstin Nestler (Referat Recht; LfULG) im Austausch mit VGA und Wasserschutzpolizei



## Wasserschutzpolizei und VGA



Thomas Benseler bei einer Schulung der VGA-Obmänner



Die Wasserschutzpolizei und Vertreter der VGA bei einer gemeinsamen Kontrolle an der Talsperre Bautzen

Auch für das Jahr 2023 sind wieder gemeinsame Kontrollen durch die Verbandsgewässeraufsicht und die WSP geplant. Das Augenmerk liegt hier auf der Einhaltung der fischereirechtlichen Belange. Im Freistaat Sachsen entsteht im Leipziger und Lausitzer Neuseen-

land Europas größte künstliche Seenlandschaft. Einhergehend ist natürlich, dass dabei das Aufgabenfeld der sächsischen Wasserschutzpolizei stetig zunimmt. Diese Zusammenarbeit soll intensiviert werden.

## Eine kleine Auffrischung für die Bootsnutzer

### Kennzeichnung und Lichterführung

Angelboote (Ruderboote und Motorboote bis zu 2,21 kW, also 3 PS) müssen mit Bootsnamen (außen) sowie mit dem Namen und der Anschrift des Eigentümers (innen) versehen sein. Auch in diesem Jahr wurden herrenlose, freigerissene oder gekenterte Boote gefunden, welche identifiziert werden müssen. An den Gewässern, wo

Nachtangeln vom Boot gestattet ist, müssen die Boote ein weißes Licht führen (360 °Grad). Diese Regelungen erscheinen bürokratisch, haben jedoch einen konkreten praktischen Nutzen. Wiederholt berichteten Angelfreunde von „beinahe-Kollisionen“ mit anderen Angelfreunden in Neumondnächten.

### Versicherung

Anders als für Straßenfahrzeuge gibt es für Sport-, Angel- und Freizeitboote keine gesetzliche Versicherungspflicht. Jeder Bootseigner haftet jedoch für alle Schäden, welche er mit Besitz oder Gebrauch seines Bootes einem Dritten schuldhaft zufügt. Es wird daher jedem Bootseigner dringend empfohlen, eine entsprechende Bootshaftpflicht abzuschließen, welche Schäden reguliert oder die

Abwehr unberechtigter Ansprüche übernimmt. Viele Angelfreunde nutzen hochpreisige Boote. Eine Kaskoversicherung versichert Diebstahl, Verlust und Teilschäden am eigenen Boot.

An einigen Slipstellen und Liegeplätzen ist die Haftpflichtversicherung jedoch Pflicht. Der AV Leipzig erteilt Motorbootgestattungen ebenfalls nur, wenn der Versicherungsschutz nachgewiesen wird.



Informationen zum Bootsangeln in Sachsen gibt es unter [angelatlas-sachsen.de](http://angelatlas-sachsen.de)





# Invasive Fischarten in Deutschland Ursachen und Folgen

**Text:** Martin Friedrichs-Manthey<sup>1,2,3</sup>

**Fotos:** Martin Friedrichs-Manthey, Jörg Freyhof

1. Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Biodiversität, Dornburger Straße, 159, 07743 Jena

2. Helmholtz Zentrum für Umweltforschung (UFZ), Department Ökosystemleistungen, Permoserstraße 15, 04318 Leipzig

3. Deutsches Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle- Jena- Leipzig, Puschstraße 4, 04103 Leipzig

## Generelles Problem

Die Einschleppung von invasiven Arten gehört zu einer der Hauptursachen für den Verlust von Artenvielfalt weltweit. Im Zuge der Globalisierung und des Klimawandels nimmt die Zahl der invasiven Arten immer weiter zu. Paradox dabei ist, dass invasive Arten zunächst auf kleineren räumlichen Einheiten (z. B. ein See oder ein Teich) und für kürzere Zeiträume betrachtet die Artenvielfalt erhöhen, aber auf längere Sicht zu ei-

ner Vereinheitlichung des Arteninventars auf größeren räumlichen Einheiten (z. B. alle Seen in Deutschland) führen. Sehr allgemein, erhöht natürlich eine neue Fischart in einem See zunächst die Artenvielfalt. Allerdings kann eine starke Vermehrung der Fischart dazu führen, dass andere Arten stark beeinträchtigt werden und so die Artenvielfalt sinkt. Dabei sinkt die Artenvielfalt nicht nur, wenn Arten völlig aus einem

Ökosystem verschwinden, sondern auch, wenn die Mengenverhältnisse der einzelnen Arten zueinander sehr unausgewogen sind. Breitet die neue Art sich dann auch in umliegenden Gewässern aus, werden alle Gewässer im Vergleich zueinander immer ähnlicher. Dabei ist es wichtig, nicht nur Fische zu betrachten, sondern auch einen Blick auf das gesamte Arteninventar (Pflanzen, Insekten etc.) zu haben.

## Unsachgemäßer Fischbesatz

Im Allgemeinen ist die Einschleppung und Ausbreitung von invasiven Arten durch den Klimawandel und den Menschen begünstigt. Im Fall von Fischen liegt der Schwerpunkt der Einschleppung recht deutlich beim Menschen. Immer wieder werden z. B. Aquarienfische von HalterInnen in öffentlichen Gewässern „entsorgt“. Das

hat in Deutschland zu interessanten Vorkommen von Guppys und Mollus in den Warmwasserbereichen von diversen Kraftwerken geführt. Aber natürlich auch AnglerInnen bzw. der von ihnen durchgeführte Besatz mit Fischen spielt eine entscheidende Rolle bei der Ausbreitung von invasiven Arten. Fischbesatz mit diversen Arten

ist immer noch eine der Hauptmanagementmaßnahmen zur Bestandserhaltung in stark beangelteten Gewässern oder von bedrohten Fischarten. Eine Form des Besatzes ist der sogenannte „Mischbesatz“, in meinen Augen unsachgemäßer Besatz, aber das ist meine persönliche Meinung. Auch wenn der „Mischbesatz“ im Fall von Sachsen



nur eine absolut untergeordnete Rolle spielt, soll er hier kurz erwähnt werden. Gerade mit „Mischbesatz“ werden sehr häufig eigentlich unerwünschte Arten mitbesetzt, weil oft auch gar nicht klar ist, ob das Gewässer, aus dem der Besatz stammt, vielleicht invasive Arten beherbergt oder nicht. Zum Beispiel ein Blaubandbärbling, gerade als Jungfisch, ist kaum zu unterscheiden von

heimischen Cypriniden. In dem Zuge wird auch eine gut gemeinte Fischretentionsaktion (z. B. bei austrocknenden Gewässern) schnell zu einer Autobahn für nicht heimische Arten. Aber auch illegaler Besatz durch einzelne AnglerInnen spielt eine Rolle bei der Ausbreitung von (anglerisch interessanten) invasiven Arten. Auch wenn dieser, in jedem Fall unsachgemäße Besatz

durch Privatpersonen von den Verbänden zu Recht scharf kritisiert wird, genügen hier leider einzelne schwarze Schafe völlig aus, um ganze Gewässersysteme nachhaltig zu schädigen. Hier muss mehr Aufklärungsarbeit geleistet werden, um so das Verantwortungs- und Verantwortungsbewusstsein der einzelnen AnglerInnen deutlich zu erhöhen.

## Aktuelle Situation in Deutschland

In Deutschland kommen laut aktueller Rote-Liste-Einschätzung 21 etablierte, nicht einheimische Arten vor. Das sind sieben Arten mehr als noch vor 15 Jahren. Nicht jede nicht heimische Art ist dabei auch gleichzeitig invasiv. Von einer invasiven Art spricht man nur, wenn sich die Art dauerhaft etabliert, selbst reproduziert und ausbreitet. Zum Beispiel ist der Graskarpfen eine nicht heimische Art in Deutschland, aber keineswegs invasiv. Jegliche Vorkommen würden einfach zusammenbrechen, wenn sie nicht durch Besatz gestützt werden würden, da Graskarpfen sich in unseren Gewässern nicht reproduzieren. Das Gegenbeispiel ist die Schwarzmundgrundel. Diese Art hat sich in den letzten Jahren über nahezu ganz Deutschland ausgebreitet. Sie ist also etabliert, reproduziert sich selbst und breitet sich (stark) aus. Zu den neueren nicht heimischen Arten gehören der Forellenbarsch und der Wolgazander. Leider muss man hier auch davon ausgehen, dass die Einschleppung, wie oben beschrieben, im Wesentlichen auf AnglerInnen zurückgeht.

Die Einschleppung des Wolgazanders hat ihren Ursprung im Mittellandkanal im Bereich der Grenze zwischen Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Von hier aus breitet sich der Fisch erfolgreich aus und wurde erst kürzlich in der Nähe von Hamburg (Nord-West-Ausbreitung) und der Havel kurz vor Berlin (östliche Ausbreitung) von AnglerInnen gefangen.

Der Forellenbarsch kommt immer wieder in abgeschlossenen Teichen vor. Diese Teiche sind oft in Privatbesitz



Die fehlenden größeren Fangzähne und die Schuppen auf dem Kiemendeckel sind zwei Merkmale des Wolgazanders

und die Fische werden aus anglerischem Interesse dort gehalten. Kurzzeitig gab es auch mal Bemühungen der Müritzfischer in Mecklenburg-Vorpommern, das Angeln auf Forellenbarsche kommerziell in sogenannten Pay-lakes zu vermarkten. Glücklicherweise wurde dieser Versuch schnell wieder eingestampft. Auch erst kürzlich wurde der Forellenbarsch dann im Rhein und auch in der Havel gefangen, also in offenen Gewässern. Damit wiederholt sich eigentlich nur das, was wir von unzähligen anderen Einschleppungen anderer nicht heimischer Arten kennen. Erst kommen die Arten in sehr kleinen abgeschlossenen Arealen vor und plötzlich tauchen sie dann in offenen Gewässern auf. Bei solchen frühen Ausbreitungsstadien könnten AnglerInnen noch einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, die Ausbreitungswege zu do-

kumentieren und durch eine konsequente Entnahme die Ausbreitung zu verlangsamen. Leider ist es auch hier so, wie bereits oben beschrieben, dass AnglerInnen ein völlig gegenteiliges Interesse haben. Bemühungen des LAV Brandenburg hinsichtlich der Kartierung von Schwarzbarsch-/Forellenbarschfängen und der Aufforderungen zur Entnahme der gefangenen Fische, wurden durch die Angel-Community äußerst negativ aufgefasst. Aus natur-schutzfachlicher Sicht ein Desaster, denn sind Arten erst einmal etabliert, ist es nahezu unmöglich, sie wieder aus einem System zu entfernen. Das gilt insbesondere für Gewässerökosysteme, die zum einen eine hohe Konnektivität aufweisen und in denen zum anderen ein Monitoring besonders aufwendig ist.





Forellenbarsch (*Micropterus salmoides*)



Schwarzmundgrundel (*Neogobius melanostomus*)

## Auswirkungen

Die Effekte, die invasive Arten auf Ökosysteme haben können, sind sehr unterschiedlich. In fast allen Fällen ändern sie bestehende Nahrungsnetzbeziehungen. Am Beispiel des Dreistachligen Stichlings im Bodensee lässt sich das vielleicht ganz gut verdeutlichen. Zunächst einmal wandert mit dem Stichling eine neue potenzielle Beute für größere Raubfische ein. Das ist der offensichtliche Part. Nun zeigt sich aber auch, dass das in den letzten Jahren massenhafte Vorkommen des Stichlings dazu führt, dass er vor allem mit der Barschbrut in Nahrungskonkurrenz tritt. Der Stichling hat ein ähnliches Beutespektrum wie die jungen Barsche und er frisst zu ähnlichen Zeiten. Das heißt, für das Zooplankton ist ebenfalls ein neuer Räuber hinzugekommen. Außerdem weiß man, dass Stichlinge auch sehr effektiv in der Nacht jagen, junge Barsche tun dies nicht. Das heißt, dass die Stichlinge zum einen einen Vorteil gegenüber den jungen Barschen haben, zum anderen aber auch eine völlig neue Räubersituation für das Zooplankton in der Dunkelheit darstellen. Hier werden bestehende Nahrungsnetz- und Räuber-Beute-Beziehungen schon sehr ordentlich verändert.

Oft ist die Einschleppung von invasiven Arten aber auch mit einer Ausbreitung von Krankheiten verbunden. Die heimischen Arten sind dabei häufig wehrlos gegen diese neuen Krankheiten und gehen in ihrer Häufigkeit stark zurück. Ich denke, dass hier das Beispiel unserer heimischen Edelkrebse in Verbindung mit der eingeschleppten Krebspest vielen AnglerInnen bekannt sein sollte. Hier war also nicht nur die eingeschleppte Art an sich, also der Kamberkrebs, das Problem, sondern die Krebspest, ein Pilz. „Nicht nur“, weil auch ohne den Pilz der Kamberkrebs konkurrenzstärker ist als unser heimischer Edelkrebs. Aber neben diesen Effekten auf andere Arten haben invasive Arten natürlich auch Effekte auf die Leistungen, die ein Ökosystem erbringen kann. Zum Beispiel erbringen Angeltgewässer eine „Erholungsleistung“ für uns als AnglerInnen. Wir entspannen am Gewässer. Diese Erholungsleistung kann drastisch reduziert sein, wenn alle zwei Minuten eine Schwarzmundgrundel am Haken hängt. Auch die „Ernährungsleistung“ kann drastisch reduziert sein, wenn statt des gewünschten Aals oder Zanders immer eine Schwarzmundgrundel zuerst am Köderfisch ist.



Kamberkrebs (Foto: Mario Merkel)

## Fazit

Als Fazit lassen sich vielleicht drei wesentliche Punkte kurz zusammenfassen:

- 1. Fischbesatz, egal ob legal oder illegal, ist eine der wesentlichen Ursachen, zusammen mit dem Klimawandel, für die Ausbreitung invasiver Fischarten.**
- 2. Einmal eingeschleppte Arten sind nahezu unmöglich wieder aus dem Gewässer zu entfernen, es sei denn, die Einschleppung wird sehr früh erkannt und es werden sehr zeitnah geeignete Maßnahmen ergriffen.**
- 3. AnglerInnen könnten einen aktiven Beitrag, sowohl bei der Vermeidung der Einschleppung (mehr Kontrolle beim Fischbesatz), als auch beim Monitoring (Melden von entsprechenden Fängen) und bei der Bekämpfung (konsequente Entnahme) von invasiven Fischarten spielen. Leider wird diese Verantwortung seitens der AnglerInnen noch stark unterschätzt.**

## Danksagung

Die Arbeit von Martin Friedrichs-Manthey wird finanziert im Rahmen von NFDI4Biodiversity – Konsortium für Biodiversität, Ökologie und Umweltdaten, DFG-Projekt Nummer 442032008.

# Angeln in der Sandgrube Biesern bei Rochlitz

(C03-110) Text & Fotos: Arndt Zimmermann



**Im Internet in den entsprechenden Plattformen wird die Sandgrube Biesern als stark frequentiertes und erfolgreiches Angelgewässer beschrieben. Wir wollten dieses Gewässer auch mal besuchen.**

Nach einigen Recherchen zum Gewässer fuhren wir sehr zeitig im September 2022 in Richtung Rochlitz. Unterwegs holten wir den gewässerkundigen Angelfreund Uwe L. als dritten Teilnehmer unseres Angelausfluges ab. Bald darauf erreichten wir die südlich von Rochlitz an der B 107 gelegene Sandgrube Biesern. Diese stillgelegte Sandgrube ist seit ca. 40 Jahren ein etwa 20 ha großes Gewässer. Neben Anglern suchen in den Sommermonaten auch Badegäste diese Grube auf. Der ebenfalls um die Grube gewachsene Mischwald wird zudem gern von Pilzsammlern aufgesucht. Auf dem Parkplatz an der Westseite

der Sandgrube angekommen, wollten wir uns zuerst einen Überblick übers Gewässer verschaffen. Ein Pfad führte uns direkt ans Wasser. Bei malerischem Sonnenaufgang am Ufer angekommen, kam die große Frage: Ja wohin gehen wir, auf welche Seite dieses Gewässers? Auf der Ostseite waren sichtbar schon einige Angelstellen besetzt. Wir entschieden uns daher für die scheinbar weniger frequentierte Nordwestseite. Ob diese Entscheidung richtig war, stellte sich später heraus. Mit Sack und Pack gingen wir auf einen sicher oft begangenen Rundweg entlang des Westufers mit suchendem Blick nach einer geeigneten Angelstelle. Diese fanden wir am Nordwestufer.

Was uns schon auf dem Weg dahin immer wieder und auch an einigen Angelstellen unangenehm auffiel, war der liegen gelassene Müll und mehrere alte Feuerstellen am Ufer (s. auch Kasten S. 21). Und letzteres auch in Waldnähe bei der vorherrschenden Trockenheit. Es war nicht ersichtlich, ob dies von Badegästen oder von Anglern stammte. Dennoch war es ein unschöner Anblick im Hinblick auf dieses idyllisch gelegene Gewässer.

Unsere Strategie war anhand der mitgeführten Angelgeräte klar. Uwe wollte die Sandgrube mit der Spinnrute umrunden. Bert entschied sich fürs leichte Feedern und ich fürs Method Feedern.



1 Bert baute seine Sitzkiepe am Ufer auf

## Zum Gerät

Bert bezog links wenige Meter von mir eine Stelle und baute zuerst seine Sitzkiepe (1) in Wassernähe auf. Auch Uwe und ich wollten schnellstmöglich unser Gerät aufbauen, um zu angeln. Denn immer wieder kräftiges Plätschern im Wasser ufernah sowie weit draußen ließ auf gute Fische schließen. Uwe war zuerst fertig. Er wollte die

Sandgrube mit der Spinnrute umrunden. Mit einem kräftigen Petri Heil ging er spinnangelnd Richtung Nordufer davon (2). Seine Montage bestand aus einer 3 m langen Rute mit 20-40 g Wurfgewicht, einer 3000 Stationärrolle, bespult mit 0,23er Monofil und als Spinnköder einen 3er Mepps, einem seiner Lieblingsspinner.





2 Uwe suchte das Gewässer nach Räubern ab

In Erinnerung an die im Internet gepriesenen vielen Karpfen bestand mein Gerät aus 2 Feederruten von 3,6 u. 3,9 m Länge mit Wurfgewichten bis 90 g und Mediumspitzen. Die zugehörigen 3000 Stationärrollen waren mit 0,26er Monofil bespult. An die Enden der Hauptschnüre waren je ein 35 g Flatfeder und daran je ein 10 cm langes 0,24er Vorfach mit 8er Haken befestigt. Akkurat wie von ihm gewohnt steckte Bert sein Gerät zusammen. Dieses bestand aus einer 3,55 m langen leichten Feederrute bis 40 g Wurfgewicht sowie als Ersatz bei möglichem Abriss einer 3,3 m leichten Feederrute mit einem Wurfgewicht von 30 g. Als Feederspitzen verwendete er jeweils 0,75 oz Spitzen. Die beiden Stationärrollen waren mit je 0,06er Geflechtschnur und vorgeschalteter 6 m monofiler 0,24er Schlagschnur versehen. Auf den Schlagschnüren waren gleitend



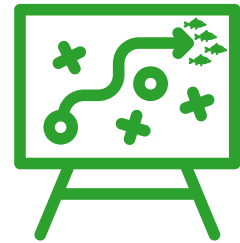
4 Bert legt die Distanz zur ausgeloteten Angelstelle fest

je ein 15 g Drahtfutterkorb angebracht (3). Die 0,13er Vorfächer waren 60 cm lang und mit je einem 14er Haken versehen. Bert praktiziert seit Jahren eine zwar aufwendige, aber erfolgreiche Methode zur Festlegung der Wurfdistanz, welche nachfolgend beschrieben wird: Er steckte zwei je 0,8 m lange Kohlefaserstäbe (ehem. Banksticks) im Abstand von 10 m voneinander in den hindernisarmen Boden. Zwischen beiden Sticks spannte er dann eine 10 m lange rote Maurerschnur, auf welcher er mit schwarzem Markerstift alle 2m eine Markierung aufgetragen hatte. Der Futterkorb wurde dann anschließend auf einen Stick gesteckt und durch Freigabe der Schnur diese über den Zweiten 10 m entfernten Stick gelegt und wieder zurück zum 1. Stick, auf welchem der Futterkorb steckte (4). Mit geschlossenem Rollenbügel straffte er dann die Schnur, bis die Rutenspitze den Futterkorb auf dem 1. Stick berührte. So erhielt er bspw. eine Distanz von der Rutenspitze zum Futterkorb von 2 x 10 m, also 20 m. Entsprechend der beabsichtigten und ausgeloteten Futterstellendistanz konnte er nun die nötigen Umrundungen um diese Stäbe vollziehen. Mit dem Einclippen an der Rolle und farbigen Markieren auf der Schnur fixierte er die beabsichtigte Wurfentfernung. Allerdings hat das Einclippen auf der Rolle den Nachteil des schnellen Lösens bei größeren Fischen. Alternativ bestand dann die Möglichkeit des Fixierens der Entfernung mit geeigneten Gummiringen auf der Spule. Das war jedoch bei ihm an diesem Tag nicht nötig.

Dass die Platzwahl nicht so ganz unseren Vorstellungen entsprach, bewies die Auslotung der Angelstelle. Bis 50 m vom Ufer war der Grund fast eben und es herrschte eine Wassertiefe zwischen 1 und 1,5 m. Wir hätten vor dem Einrichten der Angelstellen erst ausloten sollen. Die Stelle darauf hin zu wechseln erschien uns zu zeitraubend.



3 Das sog. Koschnik-Rig versagte auch hier nicht



### Zur Strategie:

Um den zuvor ausgeloteten Futterplatz möglichst klein zu halten und die Schnur am Clip nicht zu sehr zu belasten, erfolgten Berts Auswürfe beidhändig über Kopf so, dass die Rute nach den Auswerfen kurz vorm Erreichen der Distanz in die Vertikale gehoben wird. Dadurch federte die Rutenspitze die Wurfenergie ab und die Montage landete an der vorgesehenen Futterstelle. Dieses Auswerfen verlangt ein wenig Übung, aber der Erfolg belohnt diese Bemühungen. Als Köder verwendete Bert Maden, Pinkies, Kunstmaden und Mais, oft in Kombination. Seinem braunen Feederfutter setzte er etwas Dosenmais, Pellets, Caster und tote Maden zu. Die Anfangsfütterung bestand aus 5 größeren leichten Futterkörben, bevor er die Montage beköderte und mit einem 15 g Drahtfutterkorb versehen auswarf. So konnte er in regelmäßigen Abständen (5) über 30 Rotfedern fangen. Diese waren aber mit je um 20 cm Länge (6) wahrscheinlich von einem Jahrgang.

Kurz nach Mittag kam Uwe von seinem Rundgang zurück mit der Fangmeldung von lediglich 3 kleinen Barschen und einem „Anfasser-Hecht“.



5 Rotfedern bissen zuverlässig an seiner Feederrute



6 Die Rotfedern hatten eine einheitliche Größe

Für meine Methodfeeder-Montagen verwendete ich als Köder aromatisierte Tigernüsse und gekochte Maiskörner. Das Futter bestand aus handelsüblichem Methodfeeder-Futter. Aufgrund der vorherrschenden Windstille konnte ich markante Punkte der gegenüber im Wasser widerspiegelnden Waldsilhouette in ca. 40 m Entfernung immer ziemlich genau anwerfen. Die Seitenbissanzeiger an beiden Ruten sollten Bisse zuverlässig anzeigen (7). Dennoch blieben die Bissanzeiger unbeweglich, obwohl ich alle ½ Std. die Montagen erneut bestückte und auf die eingangs anvisierte Futterstelle warf. So ist es eben. Um nicht als „Schneider“ nach Hause zu fahren, zog ich meine Ruten ein und ließ mir von Bert eine seiner vorbereiteten Feederruten aus. Damit konnte ich noch in kurzer Zeit 5 Rotfedern (gleiche Größe wie beschrieben) fangen und mich dadurch entschneiden. Nach Uwes Angaben sind im Gewässer Karpfen von Satzfishgröße bis zu kapitalen Stücken vertreten. Dies bestätigten auch immer wieder springende Fische. Krautbänke und Muschelvorkommen lassen anscheinend die Tiere gut gedeihen. Auch Graskarpfen sind

vorhanden und können die Metermarke überschreiten (s. Extrakasten). Schleien sind schon in ordentlichen Größen bis 50 cm gefangen worden. An Räufern kommen Hechte in allen Größen vor. Barsche sind meist klein, aber es wurden auch schon größere Stücke gemeldet. Ein Zanderbestand soll kaum vorhanden sein. Hin und wieder wurden auch Welse bis einen Meter gefangen. Aale soll es reichlich geben. Diese wurden meist an der Wurmmontage auch tagsüber gefangen. Am frühen Nachmittag wurde es schwül. Die Lufttemperatur betrug bei bewölktem Himmel 24 °C und die Wassertemperatur 22,5 °C. Ziemlich schnell aufziehende dunkle Wolken ließen auf ein nahendes Gewitter schließen. Der Regenradar auf meinem Handy ließ nichts Gutes erahnen. Um nicht nass zu werden, beschlossen wir gegen 15 Uhr einzupacken. Nicht zu spät, denn kaum war alles im Auto verstaut, brach ein heftiger Gewitterregen los. Glück gehabt. Alles in Allem, trotz unserer bescheidenen Fänge ist die Sandgrube ein beachtenswertes Gewässer.

Eine Erkenntnis bewahrheitete sich auch hier wieder. An fremden Gewässern muss halt mehr Zeit für die Begehung und Beobachtung des Gewässers bei der Suche nach einer geeigneten Angelstelle investiert werden. Und noch ein Sprichwort traf wieder mal zu: „Jeder Tag ein Angeltag, aber nicht jeder Angeltag ein Fangtag“.

**In diesem Sinne: Petri Heil  
Arndt Zimmermann**

## Hinweise zur Sandgrube Biesern

- **Gewässernummer C 03-110 gemäß Gewässerverzeichnis**
- **NSG beachten**
- **Entnahmeverbot Graskarpfen (Verhinderung Verkrautung)**
- **Angeln von den Inseln verboten**
- **generelles Grill- und Feuerverbot**
- **Camping verboten**
- **vorkommende Fischarten: Karpfen, Schleie, Hecht, Plötze, Barsch, Aal, Rotfeder, Blei und Amurkarpfen**
- **Bootsnutzung untersagt!** (Dass die Bootsbenutzung auf diesem Gewässer nicht erlaubt ist, mussten mehrere Karpfenangler mit eingeladenen Schlauchbooten am gegenüber liegenden Gewässerufer erfahren, welche tagsüber während einer Kontrolle vom Gewässer verwiesen wurden.)



7 Meine Ruten waren fangbereit ausgelegt



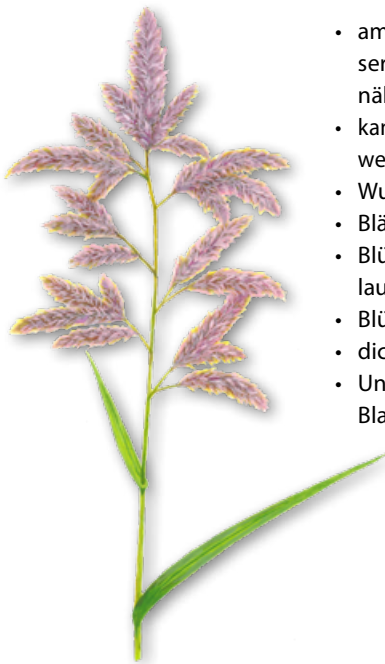


Hallo liebe Angelfreundinnen und Angelfreunde!  
In den Uferzonen wachsen vielfältige Pflanzenarten. Da sie jetzt zur Sommerzeit zu blühen beginnen, lassen sie sich leicht voneinander unterscheiden:

Text: Maren Hempelt

Zeichnungen: Jürgen Scholz

## Rohrglanzgras (*Phalaris arundinacea*)



- am Rand schnell fließender Gewässer und auf feuchten bis nassen, nährstoffreichen Wiesen
- kann bei Überflutung niedergedrückt werden, richtet sich wieder auf
- Wuchshöhe: 0,5 bis 2 m
- Blätter blau-grün, bis 15 mm breit
- Blüten: gelblich-grüne, oft rot überlaufende 10 bis 20 cm lange Rispen
- Blütezeit von Juni bis Juli
- dickes Wurzelsystem (Rhizome)
- Unterscheidung zum Schilfrohr: Blattansatz haarlos



## Schilfrohr (*Phragmites australis*)



- an stehenden und langsam fließenden Gewässern in bis zu 1 m Wassertiefe
- erträgt keine reißenden Hochwässer
- Wuchshöhe: bis 4 m
- Blüten: bis 50 cm lange Rispen
- Blütezeit von Juli bis September
- starkes und schnellwüchsiges Wurzelsystem (Rhizome)
- trägt stark zur Verlandung von Gewässern bei
- Unterscheidung zum Rohrglanzgras: weißer Haarkranz am Blattansatz

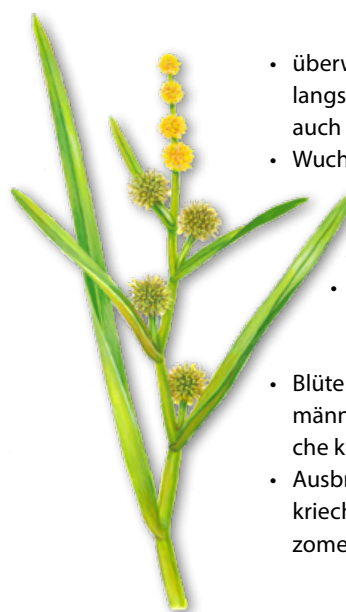


## Breitblättriger Rohrkolben (*Typha latifolia*)



- in Flachwasser- und Uferbereichen von stehenden und langsam fließenden Gewässern
- Wuchshöhe: 1 bis 3 m
- sommergrüne, kräftige und aufrechte Stängel, die beblättert sind
- Blätter sind blaugrün, bis 3 cm breit
- unterirdisch kriechende Wurzelaufläufer (Rhizome)
- Blütezeit je nach Standort von Frühling bis Sommer
- weiblicher Teilblütenstand ist bis zu 25 cm lang, kolbenförmig, weich, anfangs blassgrün, später bräunlich; darüber männlicher Teilblütenstand bis 12 cm lang, besteht aus farblosen bis strohfarbenen Blütenschuppen

## Einfacher Igelkolben (*Sparganium emersum*)



- überwiegend an Uferbereichen langsam fließender Gewässer, aber auch an Stillgewässern
- Wuchshöhe: 20 bis 50 cm
  - Blätter aufrecht, bis 1 cm breit
  - Blütezeit: Juni bis Juli
  - reife Samen bilden Kugel mit nach außen gerichteten Spitzen („Igel“)
- Blütenstände tragen oben 4 bis 8 männliche, darunter 2 bis 5 weibliche kugelige Blütenköpfchen
- Ausbreitung durch unterirdisch kriechende Wurzelaufläufer (Rhizome)

**Flutterbinse** (*Juncus effusus*)



- auf feuchten bis nassen Standorten
- immergrün, bildet große Horste
- Wuchshöhe: 30 bis 120 cm
- lange, unterirdisch kriechende Wurzelasläufer (Rhizome)
- hat aufrechte, starre, runde, glatte und grasgrüne Stängel, die nur ein den Blütenstand überragendes Blatt tragen
- Blütezeit von Juni bis August
- glänzend braune Kapsel Früchte sind dreikantig



Foto: Christian Fischer / Wikipedia

**Gewöhnliche Teichbinse** (*Schoenoplectus lacustris*)



- häufig am Rand von Seen und Teichen
- Wuchshöhe: 80 bis 300 cm
- kräftige, unterirdisch kriechende Wurzelasläufer (Rhizome)
- hat aufrechte, schlanke, glatte und unbeblätterte Stängel
- Blütenstände entwickeln sich etwas unter der Stängelspitze in mehreren büschelig gehäuftes Ährchen
- Blütezeit von Juni bis August
- Früchte sind 2,5 mm lang, linsenförmig und dreikantig



Foto: Bernd Haynold / Wikipedia

**Jungangler-Preisrätsel**

Beantworte die Fragen und finde das Lösungswort:

- Welcher Fisch hat die meisten Barteln?  
L) Schlammpeitzger  
N) Wels  
S) Karpfen
- Fische in Wildbächen müssen sehr gut schwimmen können. Wie sieht der Körper aus?  
A) spindelförmig  
P) tellerförmig  
E) seitlich zusammengedrückt
- Welche Wassertemperatur ist typisch für die Forellenregion?  
C) 10 Grad  
R) 18 Grad  
U) 20 Grad
- Was ist ein Wobbler?  
M) Kugelspinner  
H) Fischimitation aus Holz oder Plastik  
A) eine Pose
- Was brauchen Unterwasserpflanzen, um Sauerstoff zu erzeugen?  
T) warmes Wasser  
E) kaltes Wasser  
S) Licht

Schickt die Lösung bis zum 15.07.2023 per Mail an: [maren.hempelt@landesanglerverband-sachsen.de](mailto:maren.hempelt@landesanglerverband-sachsen.de) oder auf einer Postkarte an den Landesverband Sächsischer Angler e. V., Rennersdorfer Str. 1, 01157 Dresden. **Teilnahmebedingung:** Nur Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 16. Lebensjahr! **Wichtig:** Bitte Alter und Adresse angeben! Unter allen Einsendungen mit der richtigen Lösung werden 5 Überraschungspakete des LVSA verlost.

**Auflösung Preisrätsel 1/2023**

Die gesuchten Wörter ergaben von oben nach unten Taumelkäfer, Tracheenkriemen, räuberisch, Kolbenwasserkäfer, Wanzen und Köcherfliegen. Somit lautet das richtige Lösungswort „Wasserflöhe“. Gewonnen haben: Johann Haufe aus Großnaundorf, Kai Hoppe aus Hohenstein-Ernstthal, Alexander Riedel aus Vierkirchen, Malte Scholz aus Boxberg und Jan Varbelow aus Kubschütz. Herzlichen Glückwunsch!



Lösung: **1**   **2**   **3**   **4**   **5**  
 \_\_\_\_\_





# Umweltministerium düpiert Wirtschaftsministerium in Sachen Kleinwasserkraft

Text: Mike Uhlemann

**Rückblick:** Seit vielen Jahren schon fordern Anglerverbände, Naturschutzverbände oder Wissenschaftler, dass die Bundespolitik den Betrieb und Bau kleiner Wasserkraftanlagen nicht mehr über das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) subventionieren soll. Beim Betrieb von Kleinwasserkraftanlagen unter 1 MW Leistung stehen oft einer unwirtschaftlichen Energiegewinnung massive Schädigungen und Störungen der Fließgewässerökosysteme gegenüber. Die Unwirtschaftlichkeit wird dabei durch Klimawandel und Wassermangel noch verschärft. Unter freien Wettbewerbsbedingungen würden viele dieser unwirtschaftlichen Anlagen nicht weiter betrieben und keine Investitionen für neue Kleinwasserkraftanlagen geplant. Doch die möglichen Subventionen durch das EEG machten solche Anlagen für Betreiber und Investoren lukrativ. Dem

wollte Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) 2022 eigentlich mit seinem „Osterpaket“ Einhaltung gebieten. Dieses Gesetzespaket beinhaltete Regelungen, Kleinwasserkraftanlagen bis zu 0,5 MW Leistung nicht mehr zu fördern. Für Bestandsanlagen sollte es Übergangszeiten geben, für neue Anlagen sollte diese Regelung sofort greifen. Mit Beendigung dieser Subvention wären den Flüssen und Bächen weitere geplante Kleinwasserkraftanlagen erspart worden. Für die bestehenden unwirtschaftlichen Anlagen hätte es nach den Übergangszeiten wohl endlich das Aus bedeutet. Doch unter dem Druck der Wasserkraftlobby knickten am Ende Wirtschaftsminister Habeck und sein Ministerium ein und strichen kurzerhand diese Regelungen aus dem geplanten Gesetzespaket, ein Bärendienst an den Ökosystemen der Bäche und Flüsse.

Doch nun geht ausgerechnet das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz von Ministerin Steffie Lemke (Grüne) in offene Konfrontation dazu. Ministerin Lemke setzte die neue Nationale Wasserstrategie 2023 im Kabinett durch (Kabinettsbeschluss vom 15.03.2023) und düpiert damit das Wirtschaftsministerium und Wirtschaftsminister Habeck. In der sehr umfangreichen, gesamtstaatlichen Nationalen Wasserstrategie 2023 werden in Bezug zum Thema Kleinwasserkraft zum Wirtschaftsministerium konträre Einschätzungen und Forderungen erhoben.



**Nationale Wasserstrategie 2023 als PDF**

## Kleinwasserkraftanlagenanteil an Wasserkraft 90 Prozent, aber nur 15 Prozent Anteil an der Stromerzeugung aus Wasserkraft

*„In Deutschland werden gegenwärtig etwa 8.300 Wasserkraftanlagen betrieben, von denen ca. 7.300 in das öffentliche Stromnetz einspeisen. Insgesamt werden etwa 20.000 Gigawattstunden Strom pro Jahr in das öffentliche Netz eingespeist. Über 80 % dieses Stroms wird in Bayern und Baden-Württemberg erzeugt. Kleinwasserkraftanlagen (Anlagen bis 1 MW) haben einen Anteil von ca. 90*

*% am Anlagenbestand und erzeugen ca. 15 % des Stroms der gesamten Wasserkraftsparte.“*

7.300 Wasserkraftanlagen speisen ins Stromnetz ein. Über 6.500 Anlagen (90 Prozent) davon sind Kleinwasserkraftanlagen (Anlagen bis 1 MW), die Flüsse und Bäche zerstückeln und schädigen, aber am Ende in Summe nur 3.000 Gigawatt-

stunden einspeisen. 17.000 Gigawattstunden der jährlichen 20.000 Gigawattstunden aus der gesamten Wasserkraft liefern knapp über 700 Großanlagen. 2022 wurden insgesamt in Summe aller Stromproduzierenden Sparten 509.000 Gigawattstunden Strom produziert. Der Anteil der über 6.500 Kleinwasserkraftanlagen beträgt daran gerade einmal 0,59 Prozent.

## Energiegewinnung aus Wasserkraft in 33 % signifikant belastend

*„Im Rahmen der Umsetzung der WRRl wird die Energiegewinnung aus Wasserkraft an 33 % der Fließgewässer bzw. 45.000 km Fließstrecke von den Bundesländern als signifikante Belastung eingestuft. Je geringer der Stromertrag einer Wasserkraftanlage ist, desto ungünstiger stellt sich das Verhält-*

*nis zwischen den Kosten der erforderlichen gewässerökologischen Entwicklungsmaßnahmen (insbesondere §§ 33–35 WHG) und dem Ertrag der Anlage dar.“*

Hier wird klargestellt, dass Kleinwasserkraftanlagen mit ihren geringen, un-

wirtschaftlichen Stromerträgen enorme Negativeinflüsse auf die Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRl) haben und das extreme Kosten für die gewässerökologischen Entwicklungsmaßnahmen bedeutet.



## Vielzahl an Kleinwasserkraftanlagen problematisch für Zielerreichung EU-Wasserrahmenrichtlinie und FFH-Richtlinie

*„Für manche Infrastrukturen sind die Anforderungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie und der FFH-Richtlinie bisher nur teilweise umgesetzt worden. Als Beispiel können nicht angepasste Querbauwerke, Stauanlagen und Entwässerungsanlagen genannt werden, die dazu beitragen, dass die Bewirtschaftungsziele nach der EU-Wasserrahmenrichtlinie in Deutschland noch nicht erreicht werden und auch die Zielerreichung eines „günstigen Erhaltungszustands“ der Wanderfische von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang II zur FFH-Richtlinie unwahr-*

*scheinlich bleibt. Problematisch ist in diesem Zusammenhang die Vielzahl kleiner Wasserkraftanlagen ( $\leq 1$  MW), die zwar nur einen minimalen Anteil an der Bruttostromerzeugung in Deutschland haben, allerdings regional durchaus für die Stromerzeugung relevant sein können. Da Altrechtliche auf Basis der zum jeweiligen Zeitpunkt geltenden rechtlichen Regelungen erteilt wurden, treten an Wasserkraftanlagen Diskrepanzen zwischen den gewässerökologischen Anforderungen nach heute geltendem Wasserrecht (§§ 33–35 WHG) und deren Umsetzung auf.“*

Mit dieser Vielzahl an unwirtschaftlichen, subventionierten Kleinwasserkraftanlagen wird es keine Zielerreichung der EU-Wasserrahmenrichtlinie und der FFH-Richtlinie geben. Ein günstiger Erhaltungszustand der Wanderfische ist so nicht zu erreichen. Noch nicht einmal die Umsetzung der gewässerökologischen Anforderungen nach heute geltendem Recht wird an bestehenden Altanlagen ausreichend umgesetzt.

## Konsequente Anwendungen des Fischereirechts in wasserrechtlichen Verfahren zur Kleinwasserkraft

*„Schließlich sind bei allen Planungen und Maßnahmen von Infrastrukturen neben der Umsetzung der Hochwasserrisiko-Management-Richtlinie die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie und der FFH-Richtlinie zu beachten, die einen guten Zustand der Grund- und Oberflächengewässer sowie einen günstigen Erhaltungszustand der Arten und Lebensräume der Still- und Fließgewässer fordern. [...] Bei Neuzulassung, Änderung oder Anpassung*

*der Zulassung von Wasserinfrastrukturen oder deren Nutzungen – wie z. B. die Wasserkraft – müssen das geltende Wasserrecht und ggf. weitere einschlägige Rechtsbereiche, wie z. B. das Fischereirecht, daher konsequenter angewendet und die nötigen Maßnahmen zur Minderung der ökologischen Auswirkungen von Wasserkraftanlagen nach §§ 33–35 WHG getroffen werden.“*

Die Nationale Wasserstrategie fordert klar die konsequente Anwendung des Fischereirechts in wasserrechtlichen Verfahren. Aktuell geschieht dies unzureichend bis gar nicht. Fachliche Stellungnahmen der Fischereibehörde oder der Anglerverbände mit Belangen zur Fischereigesetzgebung, zum Fischereirecht oder zu gewässerökologischen Einwänden werden oft „weggewogen“ und damit ignoriert.

## Wasserkraft gewässerschonend gestalten – Rückbau von Wasserkraftanlagen fördern

*„Um die geforderte Kohärenz des Netzes Natura 2000 zu stärken, ist insbesondere der länderübergreifende Biotopverbund auszubauen (v. a. Bäche, Flüsse, Auen). Auch der Rückbau von Anlagen und Befestigungen ist vorzusehen und rechtlich zur erleichtern.“*

*„Der Betrieb von Wasserkraftanlagen trägt dazu bei, dass die Bewirtschaftungsziele nach der Wasserrahmenrichtlinie in Deutschland noch nicht erreicht werden. Gemeinsam mit den Ländern werden mögliche Maßnahmen im Bereich der Wasserkraft geprüft, die zur Verbesserung der gewässerökologischen Situation an Fließgewässern in Deutschland insbesondere im Hinblick auf die Erreichung der Ziele der Wasserrahmenrichtlinie beitragen. Besonderes Augenmerk gilt dabei der ökologischen Durchgängigkeit für Organismen und Sedimente, einschließlich des Fischschutzes. Dazu gehören u. a. Schritte zur konsequenten Durchsetzung der gesetzli-*

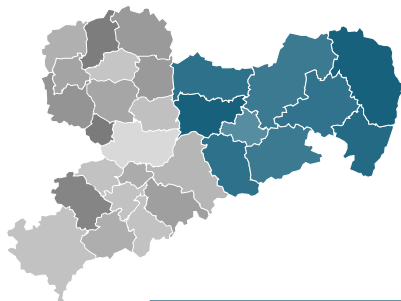
*chen Anforderungen (§§ 33ff WHG) - insbesondere bei vorhandenen Wasserkraftnutzungen - im Vollzug sowie zum Rückbau von Anlagen. Einen Anreiz zur Umsetzung von Maßnahmen könnten Landesfördermittel für die ökologische Sanierung und den Rückbau von Wasserkraftanlagen haben, die auch an Private vergeben werden können.“*

Hier greift die Nationale Wasserstrategie etwas auf, was wir als Anglerverbände seit Jahren fordern. An wirtschaftlichen Kleinwasserkraftanlagen müssen gewässerökologische Verbesserungen zum Lebensraum und zur Durchgängigkeit konsequent umgesetzt werden. Angesichts der Fülle an unwirtschaftlichen, nur mit EEG-Subvention überlebenden Kleinwasserkraftanlagen darf auch das Thema „Rückbau“ kein Tabuthema sein. Die Zerstückelung der Bäche und Flüsse und die einhergehenden ökologischen

Schäden und Beeinträchtigungen stehen in keinem Verhältnis zur produzierten Strommenge. Insbesondere wenn man berücksichtigt, dass in viele Kleinwasserkraftanlagen durch den Wassermangel in Zeiten des Klimawandels die Turbinen Teile des Jahres still stehen, muss endlich über den Rückbau solcher Anlagen verhandelt werden.

Festhalten kann man, dass in der Nationalen Wasserstrategie wichtige Punkte zum Thema Kleinwasserkraft und dem Umgang mit ihr festgehalten wurden. Abzuwarten bleibt, ob daraus auch Handeln der politischen Entscheidungsträger und Behörden erwächst. Denn schon viele gute Sachen wurden zu Papier gebracht, doch nie umgesetzt. Papier ist eben geduldig. Daher nehmen wir die Nationale Wasserstrategie positiv wahr, bleiben aber in Bezug auf deren Umsetzung auf Grund der Erfahrungen der Vergangenheit skeptisch.





## Allgemeine Informationen

### Neue Beitragsordnung für das Jahr 2024 beschlossen

Am 25.03.2023 beschloss die Delegiertenversammlung die Beitragsordnung für das kommende Jahr. Trotz hoher Inflation müssen die Mitgliedsbeiträge nicht angehoben werden und bleiben auf dem derzeitigen Niveau bestehen.

Damit werden wir bereits in das vierte Jahr mit konstanten Mitgliedsbeiträgen gehen, da die letzte Beitragserhöhung im Jahr 2021 zum Tragen kam und seitdem der Beitrag auf demselben Niveau geblieben ist.

Folgende Verbandsbeitragshöhen müssen die Mitgliedsvereine pro Mitglied im Jahr 2024 an den AVE abführen:

	<b>Förderbeitrag</b>	<b>Beitrag Vollzahler</b>	<b>Kinder-/ Jugendbeitrag</b>
Ausschließlich Förderbeitrag	30,00 €	X	X
Erlaubnis für Allgemeine Gewässer	X	115,00 €	45,00 €
Erlaubnis für Allgemeine Gewässer und zusätzlich für Salmonidengewässer	X	190,00 €	120,00 €

Der guten Ordnung halber möchten wir erwähnen, dass der Verbandsbeitrag nicht der Mitgliedsbeitrag ist, den das Mitglied an seinen Verein abführen muss. Der Mitgliedsbeitrag für einen jeden Angler setzt sich aus dem oben genannten Verbandsbeitrag und dem Vereinsbeitrag zusammen, den jeder Mitgliedsverein selbständig festlegen kann.

### Termine Regionalkonferenzen und Markenausgabe für das Beitragsjahr 2024 stehen fest

Jedes Jahr im Herbst führt der AVE Regionalkonferenzen durch. Neben ein bis zwei vom Verband vorgegebenen Kernthemen werden hier viele regionale Informationen an die Mitgliedsvereine vermittelt. Auch genügend Raum für den

Austausch und die Diskussion ist hier gegeben. Ein jeder Vorsitzender bzw. Vereinsvorstand unserer Mitgliedsvereine ist aufgerufen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen bzw. einen Vertreter seines Vereins zu entsenden. Nur so können

wir die wichtigsten Informationen an den Mann oder an die Frau bringen und vorhandene Probleme miteinander diskutieren. Für die diesjährigen Regionalkonferenzen der AVE-Mitgliedsvereine wurden folgende Termine festgelegt:

<b>Datum</b>	<b>Landkreis</b>	<b>Ort</b>
Dienstag, 24.10.2023	Bautzen	Bildungsgut Schmochtitz Sankt Benno
Donnerstag, 02.11.2023	Görlitz	Bürgerhaus Niesky
Dienstag, 07.11.2023	Meißen	FH für Verwaltung Meißen
Freitag, 10.11.2023	Dresden, Sächs. Schweiz-Osterzgr.	IHK-Bildungszentrum Dresden

Einlass ist stets ab 16:00 Uhr. Die Markenausgaben finden jeweils ab 16:30 Uhr statt, der Beginn der Konferenz ist 17:00 Uhr. Die Einladung nebst Tagesordnung wird den Vereinsvorsitzenden einige Wochen vor der Veranstaltung schriftlich zugesandt.

### AVE-Jugendprojekte „Die Jugend im Blick“ und „Jugend gemeinsam“

Auch in diesem Jahr ist es wieder möglich, als Mitgliedsverein im AVE an den beiden Projekten teilzunehmen und hierfür prämiert zu werden. Die besten Werke werden sogar veröffentlicht und

vor der Delegiertenversammlung ausgezeichnet. Die Ausschreibungen und alle notwendigen Informationen, aber auch einige Gewinnerprojekte der letzten Jahre, könnt ihr im Informationen-

teil unter Jugend auf unserer neuen Website der sächsischen Anglerverbände unter <https://www.angeln-sachsen.de/ave/> abrufen.



## Adresdatenpflege in der Vereinsverwaltungssoftware LANDA - Mitgliedsvereine sind gefragt

Die Adresdatenpflege der Vereinsmitglieder, also auch die Eintragung von Adressänderungen, Austritten und die Erfassung neuer Vereinsmitglieder, findet seit diesem Jahr durch die Mitgliedsvereine selbst in der neuen Vereinsverwaltungssoftware LANDA statt. Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass die altherkömmlichen Erlaubnisscheinlisten durch die Mitgliedsvereine spätestens mit der Markenabrechnung weiterhin abgege-

ben werden müssen, die Adresdatenpflege findet jedoch nur noch über die Mitgliedsvereine selbst in LANDA und nicht mehr durch die Geschäftsstelle statt. Ende Juli 2023 werden die neuen Adressaufkleber für die Erlaubnisscheine auf Grundlage des Datenstandes in LANDA für den Druck vorbereitet. Vereine, die Adressänderungen in LANDA nicht oder nicht rechtzeitig in LANDA eingearbeitet haben, bekommen dann Etiketten mit veralteten Adres-

datenstand. Dies würde den Aufwand bei der Markenausgabe 2024 enorm erschweren, was es zu vermeiden gilt. Wir möchten hiermit frühzeitig auf diesen Umstand hinweisen, um Mehrarbeit und Frust auf allen Seiten zu vermeiden. Vereinsmitglieder melden ihre Adress- oder bspw. Namensänderungen bitte weiterhin schnellstmöglich an ihren Vereinsvorstand, dass die neuen Daten durch den Verein in LANDA eingearbeitet werden können.

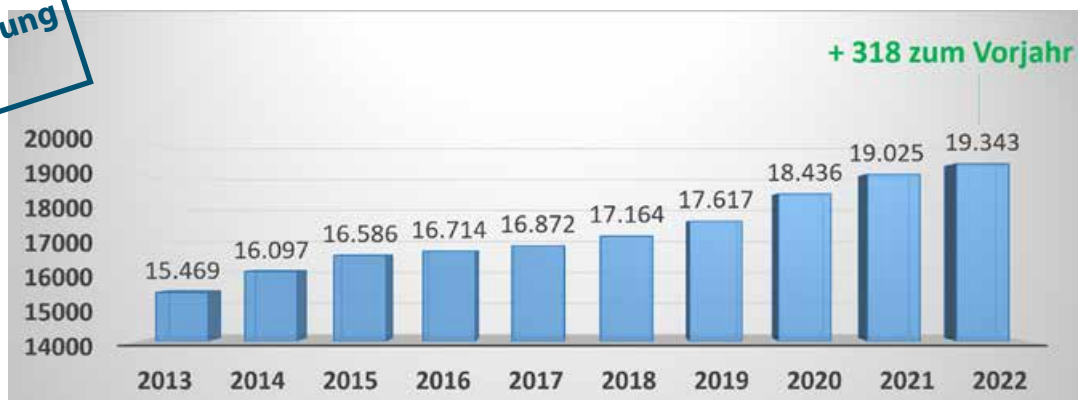
## Mitgliederentwicklung im AVE

Angeln ist nach wie vor eines der beliebtesten Hobbys in der Bevölkerung. Während viele Vereine mit Mitgliederschwund und Existenznöten zu kämpfen haben, wächst die Zahl der organisierten Anglerinnen und Angler schon seit Jahren stetig an. Nachfolgende Entwicklungen zeigen auf, dass Angeln keinesfalls eine Randerscheinung in der Bevölkerung ist. Sowohl bei den Erwachsenen als auch bei den Kindern

und Jugendlichen steht das Angeln in der Mitte der Gesellschaft und viele Anglervereine gestalten das Vereinsleben in der Region maßgeblich mit. Wer im Übrigen denkt, dass eine stets steigende Mitgliederzahl irgendwann auch eine Überlastung der Gewässer darstellt, den können wir beruhigen. Jeder Angler geht laut Fangkartenauswertung durchschnittlich drei- bis viermal im Jahr angeln und die Gewäs-

serbesuche bleiben seit Jahren auf ein und demselben Niveau. Bei gleichzeitig wachsender Gewässerfläche, auch bedingt durch die hinzukommenden Angelgewässer im Lausitzer Seenland, ist und bleibt der Angeldruck die Gesamtanzahl der Angelgewässer betreffend verhältnismäßig gering.

Mitgliederentwicklung GESAMT



Mitgliederentwicklung JUGEND







# Delegiertenversammlung tagte nach 2 Jahren Coronaentbehrungen endlich wieder in Präsenz

Text: René Häse

Fotos: LVSA / Archiv AVE

**Am 07.03.2020 fand unsere letzte Delegiertenversammlung vor Corona in Präsenz statt. Genau eine Woche später war coronabedingt nicht mehr daran zu denken, größere Veranstaltungen in einem und demselben Raum mit über 100 Menschen durchzuführen. Hätten wir damals gewusst, dass wir sage und schreibe 1.113 Tage warten müssen, bis wir uns das nächste Mal in dieser Runde sehen würden, hätten wir uns wahrscheinlich alle schief angeschaut. Doch genauso ist es gekommen. Am 25.03.2023 war es dann so weit. Nach zwei Jahren schriftlicher Beschlussfassung im Umlaufverfahren konnten wir uns endlich wieder persönlich zusammenfinden.**



Präsident Udo Witschas beim Jahresbericht

Der Einladung unseres Präsidenten Udo Witschas sind 114 Delegierte und 6 Gäste gefolgt. Zunächst begrüßte der Präsident die Teilnehmer und stieg sogleich in die Tagesordnung ein. Kernthema der Delegiertenversammlung war der Jahresbericht des Präsidenten und der Finanzbericht des Schatzmeisters.

Der Präsident berichtete über die tagtägliche Arbeit des Verbandes, so auch über die stets steigenden Mitgliederzahlen der letzten Jahre, die besonders im Jugendbereich sehr erfreulich sind. 19.343 Mitglieder in 235 Vereinen, davon 2.163 Kinder und Jugendliche sind mittlerweile in unserem Verband Mitglied. Auf Landesverbandsebene sind wir mittlerweile sogar fast 50.000 Anglerinnen und Angler. Hierfür dankte er

besonders den Mitgliedsvereinen, die mit ihrer aktiven Vereinsarbeit die Voraussetzungen schaffen, um für unsere Kinder und Jugendlichen ein attraktives und sinnvolles Hobby erlebbar zu machen.

Sehr erfreulich ist auch die Tatsache, dass nahezu alle auslaufenden Pachtverträge im letzten Jahr verlängert werden konnten und sogar zwei neue Gewässer hinzugekommen sind.

Präsident Witschas beleuchtete allerdings auch die Schattenseiten des Verbands- und Anglerlebens, denn es kostete auch im letzten Jahr wieder viel Energie und Zeit, drohende Restriktionen und Verbote gegen die Angelfischerei abzuwehren. Zum Großteil ist uns dies gelungen, auch wenn vom zuständigen Ministerium und von einigen Behörden die Anerkennung unseres Hegebeitrages als organisierte Angler noch immer in Frage gestellt wird.

Im Präsidium auf Regional- und Landesverbandsebene herrscht Einigkeit, dass wir unseren Hegebeitrag als Angler nicht absprechen lassen und alles dafür tun werden, unsere vertraglichen und gesetzlichen Rechte als Angler einzufordern. In diesem Zusammenhang begrüßte unser Präsident die Initiative des Sächsischen Landtagspräsidenten Dr. Matthias Rößler, der unser gemein-

sames landesverbandsübergreifendes Arbeitspapier mit dem Titel „Gefährdung der Angelfischerei und des Gemeinwohls im Freistaat Sachsen“ wenige Wochen vor unserer Versammlung an alle Fraktionen im Sächsischen Landtag zur Kenntnis übergeben hatte. Präsident Udo Witschas bedankte sich hierfür ganz ausdrücklich. Er stellte klar, dass auch wir Angler auf eine breite politische Unterstützung angewiesen sind. Leider war der eingeladene Vertreter des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt uwww Delegiertenversammlung kurzfristig verhindert und hatte seine Teilnahme einen Tag vor der Veranstaltung kurzfristig abgesagt. Natürlich waren wir etwas enttäuscht darüber, dass keine entsprechende Vertretung unserer Einladung gefolgt ist. Gern hätten wir unsere Leistungen als organisierte Angler, aber auch unsere Sorgen und Probleme direkt beim richtigen Adressaten des für uns zuständigen

#### **Beschlossen wurde u. a.:**

- der Jahresbericht und die Jahresabrechnung für das Geschäftsjahr 2022
- die Entlastung des Präsidiums
- der Haushaltsplan für das Jahr 2023
- die Beitragsordnung 2024
- die Wahl der Delegierten zur Landesverbandsdelegiertenversammlung



Schatzmeister Jörg Szewczyk beim Finanzbericht

Ministeriums angebracht, was somit aber nicht erfolgen konnte. Wir werden dennoch weiter am Ball bleiben und uns die entsprechende politische Hilfestellung einholen, um das Angeln in unserer Heimat zu bewahren.

Dass wir Angler gesetzliche und vertragliche Pflichten wahrnehmen, betonte der Präsident mehrmals und untersetzte dies an konkreten Beispielen. So wurden bspw. auch im vergangenen Jahr hunderttausende ehren- und hauptamtliche Arbeitsstunden an unseren heimischen Gewässern durch unsere Mitglieder geleistet, hunderttausende Euro für Gewässersanierungen, Hege- und Pflegemaßnahmen investiert und auch viel in der Verwaltung getan, um unseren Gewässerfonds zu erhalten. Ein Beispiel für den Hegebeitrag unserer Mitglieder ist auch die vertraglich und per Hegeplan manifestierte Entnahme von Friedfischen an der

Talsperre Bautzen, die mit berufs- und angelfischerlichen Methoden vollzogen wird. Dies ist ein Beispiel von vielen, wo Angler die Hegeverpflichtung umsetzen. Wir werden einmal mehr zeigen, dass mit uns zu rechnen ist und der Angler eine tragende Rolle bei der Einhaltung der Hegeverpflichtung hat.

Doch keine gesetzliche oder vertragliche Verpflichtung wird ohne die entsprechende finanzielle Grundausstattung auf Dauer erfüllt werden können. Unser Schatzmeister Jörg Szewczyk führte in seinem Finanzbericht aus, dass eine Vielzahl der geplanten Investitionen auch umgesetzt werden konnten. Trotz hoher Inflation und stark angestiegener Preise ist der Verband in der Lage, das Leistungsniveau weiterhin zu gewährleisten. Die in den Jahren 2018 bis 2020 geführte Haushalts- und Beitragsdebatte und letztendlich im Jahr 2021 realisierte Beitragsanpassung haben dazu geführt, dass der Haushaltsabschluss erneut solide ausfiel und keine Kürzungen der Leistungen notwendig waren oder angedacht sind. Trotz derzeitiger Inflationsraten im zweistelligen Bereich ist eine Beitragserhöhung auch im kommenden Jahr nicht erforderlich. Im Bericht der Revision und des Steuerberaters wurde diese These auch noch einmal untersetzt. Der Präsident des Landesverbandes

Sächsischer Angler e. V., Angelfreund Friedrich Richter, führte in seinem Grußwort aus, wie wichtig ein starker gemeinsamer Landesverband ist und welche Lobbyarbeit auf allen Verbands-ebenen stattfindet. Er unterstrich die Ausführungen unseres Präsidenten Udo Witschas auch noch einmal explizit, beim Thema Verbote gegen Angler nicht kleinbeizugeben und auf Gesprächsebene nach Lösungen zu suchen. Für die gemeinsame hervorragende Zusammenarbeit im Landesverband bedankte sich unser Präsident Udo Witschas bei Landesverbandspräsidenten Friedrich Richter mit einem Blumenstrauß. Mit einem großen Dank und einem kräftigen Petri Heil an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Delegiertenversammlung schloss er seine Ausführungen ab.



AVE-Präsident Udo Witschas mit LVSA-Präsident Friedrich Richter

**Ausgezeichnet wurden:**

- Jugendgruppe der Großharthauer Angelfreunde 1970 e. V. – Gewinner „Die Jugend im Blick“
- Frank Naumann – 1. AV Dresden Nord e. V. – VGA-Ehrennadel in Gold
- Frank Oelschlägel – ASV Müglitztal e. V. – Umwelt- und Hegemedaille



Auszeichnung Frank Naumann und Frank Oelschlägel



Auszeichnung Die Jugend im Blick





Derzeit zwei Wege und ein Ziel!

# Friedfischentnahme an der Talsperre Bautzen

Text: René Häse

Fotos: LVSA / Archiv AVE



**Die Talsperre Bautzen ist eines der bedeutsamsten Angelgewässer unseres Verbandes und sowohl bei Einheimischen als auch überregional für seinen guten Raubfischbestand bekannt. Nach langen und sehr intensiven Verhandlungen ist es unserem Verband gelungen, im vorletzten Jahr einen neuen Pachtvertrag für weitere 12 Jahre zu sichern und unseren Mitgliedern das Angeln an der Talsperre Bautzen innerhalb des Gewässerfonds ohne zusätzliche Kosten zu erhalten. Was so selbstverständlich klingt, ist das Ergebnis jahrelanger Bemühungen und fußt auf der Kompromissbereitschaft, die fische-reiliche Nutzung an die wasserwirtschaftliche Nutzung anzugleichen. Was so banal klingt, ist mit einigen Auflagen verbunden.**

## Die schwierige Situation an der TS Bautzen

Grundsätzlich dient die Talsperre Bautzen in erster Linie dem Hochwasserschutz und der Niedrigwasseraufhöhung im Unterlauf der Talsperre zwischen Bautzen, dem Lausitzer Seenland bis hin in den Spreewald hinein. In den letzten Jahren führten lange Dürresommer dazu, dass über den gesamten Sommer hinweg die Abfluss- und Verdunstungsmenge weitaus größer war, als die Wassermenge, die über den Zu-

fluss in die Talsperre hineingelangte. Infolgedessen verringerte sich über den Sommer hinweg das Wassergesamtvolumen in der Talsperre um teilweise mehr als 50 % gegenüber dem Stauziel. In Summe fiel der Wasserstand in den vergangenen Jahren im Zeitraum zwischen März und September etwa zwischen 3 und 5 Metern. Genau in jenem Zeitraum schichtet sich das Wasser und es entstehen sauerstofffreie Zonen im

Tiefenwasser, wonach der gesamte Fischbestand in jene Zonen ausweichen muss, die über der Sprungschicht liegt. In den vergangenen Jahren gab es in den Monaten zwischen Juli und September Situationen, wonach unter 5 Metern Wassertiefe kein Sauerstoff mehr vorzufinden war. Der gesamte Fischbestand konzentrierte sich demnach auf Schichten zwischen 0 und 5 Metern auf, was bei einem gleichzeitigen Flächenverlust durch das geringere Stauvolumen äußerst kritisch zu betrachten ist. Die Nährstoffbelastung in der Talsperre Bautzen ist sehr hoch, wonach besonders in der Nacht eine zusätzliche Sauerstoffzehrung durch das Absterben und die Zersetzung von Algen stattfindet. Und genau das könnte in einem solchen Moment das Todesurteil für einen Großteil des Gesamtfischbestandes sein. Ein Massenfischsterben wäre die Folge, mitten im Sommer bei Hitze und Wasserknappheit. Ein solches Szenario ist nicht gänzlich vermeidbar, selbst bei allen Vorsorgemaßnahmen und Bemühungen, die technisch denkbar wären.





## Die Rolle des AVE

Unserem Verband wurde mittels des neuen Fischereipachtvertrages die Verpflichtung auferlegt, mindestens 3 Tonnen Weißfisch (Friedfisch) jährlich zu entnehmen, um diesem Szenario entgegenzuwirken. Der Fokus bei der Entnahme wird deshalb auf Friedfische, insbesondere auf große Bleien und Güstern gelegt, da sich dieser Fischbestand in einer Fraßschutznische befindet. Das bedeutet, für diese Fische gibt es kaum Fressfeinde oder Räuber, und sie verbleiben bis zum natürlichen Tod im Gewässer. Teil der Hegeverpflichtung ist die Befischung dieser Fischarten.

Konkret beinhaltet der neue Vertrag seit dem Jahr 2021 die vertragliche Verpflichtung zur Entnahme von Friedfischen, insbesondere große Bleie und Güstern, und zwar mindestens 3 Tonnen im Jahr. Bereits in den letzten Jah-

ren haben wir die ersten Befischungen veranlasst, um neben der anglerischen Entnahme die Friedfischentnahme mit berufsfischereilichen Methoden zu bewerkstelligen. Die Erfolge waren allerdings nicht so hoch, wie erhofft. Gemeinsam mit Vertretern des Freistaates Sachsen, der Landestalsperrenverwaltung und der Sächsischen Fischereibehörde haben wir daher im Frühjahr dieses Jahres ein Konzept erarbeitet, was sich seit wenigen Wochen in der Umsetzungsphase befindet. Dieses Konzept fußt auf zwei Säulen, nämlich die Intensivierung und Anpassung der berufsfischereilichen Maßnahmen, besonders auf die Fischart Blei und Güster, und als zweite Säule auf der Mobilisierung unserer Mitglieder, um die Friedfischentnahme mit angelfischer Methoden zu gewährleisten.



## Weg 1 – berufsfischereiliche Methoden

Seit April wurden in der Talsperre Bautzen entlang des Westufers Großreusen aufgestellt. Die Reusen sind statisch im Gewässer verankert und werden voraussichtlich bis in den Mai hinein im Gewässer verbleiben und regelmäßig geleert. Der Zeitraum wird je nach Bedarf verlängert. Außerdem werden an verschiedenen Positionen der Talsperre ergänzend Stellnetze gestellt. Alle Fanggeräte werden deutlich markiert. Ziel dieser Maßnahme ist es, besonders die Alttiere des Cyprinidenbestandes (Blei, Güster, etc.) in der Talsperre zu reduzieren. Andere Fischarten werden in die Talsperre zurückgesetzt, oder wenn es geboten erscheint, als Laichtiere für andere Angelgewässer unseres Verbandes umgesetzt. Dies erfolgt jedoch nur in einem geringen und für den Raubfischbestand in der Talsperre zu vernachlässigendem Maße.

Wir möchten auf diesem Wege davor warnen, diese Maßnahme zu verurteilen oder gar die Arbeiten unserer Beauftragten zu stören. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die Maßnahmen durch den Anglerverband „Elbflorenz“ Dresden e. V. beauftragt

sind und die Gesamtmaßnahme durch die Geschäftsstelle koordiniert wird. Die Arbeiten werden von unserer Tochtergesellschaft der AVD Angel-Service GmbH durchgeführt. Die Maßnahme dient zur Erfüllung unserer vertraglichen Verpflichtungen.

Zum einen dient die Maßnahme ausschließlich dem bereits genannten Zweck, der zurzeit notwendig ist, um unseren Vertrag zu erfüllen und einem Massenfischsterben vorzubeugen. Jede Störung kostet unseren Verband nicht nur Nerven, sondern auch zusätzliches Geld aus der Verbandskasse (unser aller Geld) und zusätzliche Zeit, die wir nicht haben, um unsere Verpflichtungen über das Jahr hinweg zu erfüllen. Zudem ist es gesetzlich verboten, die Maßnahmen zu stören. Nach § 4 Abs. 4 Satz 3 unserer Sächsischen Fische-

reiverordnung gilt ein Mindestabstand von 50 Metern von Netzen, Reusen und ständigen Fischereivorrichtungen, die einzuhalten sind. Die staatliche Fischereiaufsicht, die Wasserschutzpolizei und unsere Verbandsgewässeraufsicht werden die Einhaltung dieser Regelung kontrollieren und, wenn nötig, ein Ordnungswidrigkeitsverfahren gegen Verstöße einleiten. Kurzum heißt das –

**Finger weg von den Reusen und Netzen!**







## Weg 2 – Unser Königsweg, die angelfischereiliche Entnahme von Friedfischen



Hier kommen wir zum eigentlichen Knackpunkt unserer Überlegungen. Was würde denn passieren, wenn wir jährlich die drei Tonnen Friedfischartnahme als Angler realisieren? Die Antwort ist so einfach, wie die Frage. Dann bräuchten wir keine zusätzlichen berufsfischereilichen Methoden anwen-

den, um die Friedfischartnahme zu realisieren. Genau das zu erreichen, sollte unser Ziel sein. Denn 3 Tonnen Friedfischartnahme klingt viel, aber sie erscheint in Anbracht dessen erreichbar zu sein, wenn man bedenkt, dass genau jene Masse die jährliche Zanderentnahme durch Angler in der Talsperre Bautzen widerspiegelt. Sollte es also nicht möglich sein, durch unsere Mitglieder genau jene Menge an Weißfischen zu entnehmen, die Fischart Karpfen eingeschlossen? In Anbetracht dessen, dass sich der Fischbestand in der Talsperre Bautzen aus ca. 20 % Raubfischbiomasse und 80 % Friedfischbiomasse zusammensetzt, liegt es doch auf der Hand, dass wir Angler die 3 Tonnen Friedfischartnahme erreichen sollten. Rein rechnerisch entfielen bei ca. 8.000 Angeltagen pro Jahr an der Talsperre Bautzen eine

Entnahme pro Angler von 375 Gramm Friedfisch je Gewässerbesuch. Unsere Strategie ist es daher, die Entnahme von Friedfischen mittels Handangeln zu intensivieren. Zum einen finden hierzu Initialveranstaltungen, wie das Friedfischhegeangeln am 29.04.2023 statt, an dem möglichst viele Anglerinnen und Angler gezielt auf Friedfische angeln und diese entnehmen. In Gesprächen miteinander soll das Verständnis für die Notwendigkeit dieser Hegemaßnahme vermittelt werden und auch der Spaß soll selbstverständlich nicht zu kurz kommen. Die gefangenen Fische werden dann an den Dresdner Zoo gespendet oder sie können natürlich auch selbst durch jeden Angler verwertet werden. Informationen hierzu werden stets auf unserer Website vermittelt.

### Hegemedaille und Hegepokal

Außerdem kommt dem individuellen Angeln auf Friedfische eine große Bedeutung zu. Der Anglerverband „Elbflorenz“ Dresden e. V. lobt daher ab diesem Jahr die Hegemedaille für das Friedfischangeln an der Talsperre Bautzen in Bronze, Silber und Gold aus. Alle Mitglieder sind angehalten, möglichst viele Friedfische aus der Talsperre Bautzen zu entnehmen. Dies erfolgt auf Grundlage der gesetzlichen Regelungen und der Gewässerordnung. Mitmachen können alle Mitglieder unserer Mitgliedsvereine. Zudem gibt es einen Hegepokal für den Mitgliedsverein, der die meisten Friedfische aus der Talsperre Bautzen entnimmt. Die Teilnahme ist ganz einfach. Eine Chance auf den Hegepokal hat derjenige Verein, der in seiner Fangkartenauswertung 2023 die höchste entnommene Friedfischbiomasse aus der Talsperre Bautzen zu verzeichnen hat. Belegt werden muss

die Entnahme mit mindestens 3 Fotos unterschiedlichen Aufnahmedatums, auf denen mindestens ein oder mehrere entnommene Friedfische aus der Talsperre Bautzen zu sehen sind. Für den Angler läuft es ähnlich. Eine Chance auf eine der Hegemedailles hat der Angler, der mindestens 3 Fotos unterschiedlichen Aufnahmedatums gemeinsam mit seiner Fangkartenauswertung an unseren Verband schickt. Der Beleg über die Friedfischartnahmen muss in Form einer Kopie der Zusammenfassung in der Fangbuchauswertung (Seite 18/19 im Fangbuch) mit der Eintragung der Friedfischartnahmen aus der Talsperre Bautzen erfolgen. Beides ist per Post an den Anglerverband „Elbflorenz“ Dresden e. V., Rennersdorfer Straße 1, 01157 Dresden zu richten und kann auch per Mail an [info@anglerverband-sachsen.de](mailto:info@anglerverband-sachsen.de)

erfolgen. Einsendeschluss für die Teilnahme zum Erhalt der Hegemedaille für das Jahr 2023 ist der 31.01.2024. Für den Hegepokal der Vereine ist der Stichtag zur Abgabe der Fangbuchauswertung am 31.03.2024, wonach auch die Eintragung des Vereins in LANDA berücksichtigt wird, wenn die drei Fotos als Beleg bis zum 31.03.2024 zusätzlich zu uns gelangen.



**Am Ende werden wir sehen, wo die Reise nach einigen Jahren hingeht und ob eine begleitende berufsfischereiliche Maßnahme an der Talsperre Bautzen aufrechterhalten werden muss, oder**

**ob unsere Angler diese Entnahme selbst realisieren. Zu wünschen wäre es uns auf jeden Fall, nicht nur zum Erhalt des Pachtvertrages an der Talsperre Bautzen oder um einen Mas-**

**senfischsterben entgegenzuwirken, sondern um einmal mehr zu zeigen, dass die Angelfischerei ganz eindeutig und unzweifelhaft Bestandteil der gesetzlichen Hege ist und auch bleibt!**



## Aus den Vereinen

# Für unsere gefiederten Freunde

Text & Fotos: Eric Lehmann, Riesaer Sportanglerverein e. V.

### Riesaer Sportanglerverein e. V.

Bei unserem Hobby, dem Angeln, geht es um mehr als die Jagd nach Fischen. Die Hege und Pflege unserer Gewässer und ihrer Gewässerrandstreifen gehören ebenso zu unserer Aufgabe, wie dem Nachwuchs ein Verständnis für unsere Natur, als großes Ganzes, mit auf den Weg zu geben. So beschlossen wir, die Jungangler des Riesaer Sportanglervereins, etwas für unsere heimischen Wildvögel zu machen. Unser Ziel war es, Nistkästen an unserem Gewässer, dem Kiessee Nieska, anzubringen.

Im Vorfeld erkundigte ich mich bei meinem fachlich versierten Gartennachbar Dietmar und im Internet nach geeigneten Nisthilfen und nach den Rahmenbedingungen.

Als nächstes sägte ich alle Einzelteile zu, bohrte die Verbindungsstellen vor und Dietmar bohrte verschiedene Einfluglöcher in die Fronten. Diese wurden anschließend noch sorgfältig abgeschliffen, um den zu erwartenden Vögeln ein optimales Einfliegen zu ermöglichen.

Schließlich war es so weit und wir trafen uns am Samstagmorgen an unserem Gewässer.

Trotz unangenehm frischem Wind, verbunden mit Schneeregen, fanden sich 6 Jungangler für dieses Projekt ein. Als erstes mussten noch die Löcher in den Boden gebohrt werden. Danach wurden die anderen Teile zusammengeschaubt. Bei dem Einbau der Fronten musste darauf geachtet werden, dass die Schrauben nicht zu fest angezogen werden, da sich diese für spätere Reinigungsarbeiten noch öffnen lassen sollten. Zuletzt wurden noch die Dächer verschraubt und schon hatte in kürzester Zeit jeder seine Nisthilfe selbst zusammengebaut.

Nachdem die Bäume gemeinsam ausgewählt wurden, übernahm schließlich der Betreuer das Aufhängen der Nistkästen.

Somit war das einmal eine interessante Veranstaltung, wobei unser Nachwuchs auch etwas handwerkliches Geschick zeigen und einen Beitrag für unsere Umwelt leisten konnte.

Jetzt bleibt nur noch abzuwarten, ob unsere Einfamilienhäuschen angenommen werden. Die Mädels und Jungs jedenfalls sind voller Zuversicht und



werden die Kästen das ganze Jahr über beobachten. Bei Bezug eines Vogelpaares wird die nächste Aufgabe sein herauszufinden, was es für eine Art ist und ob diese Nachwuchs bekommen hat. Gegen Ende des Jahres werden die Nistkästen wieder gereinigt und eventuelle Schäden repariert.

Wir hoffen, den anderen Vereinen mit diesem Beitrag auch etwas Inspiration zu geben und eventuell auch ein solches Projekt zu starten.

## Rohrbruch am Schmelzteich Bernsdorf

Text & Fotos: Anglerverein Bernsdorf e. V.

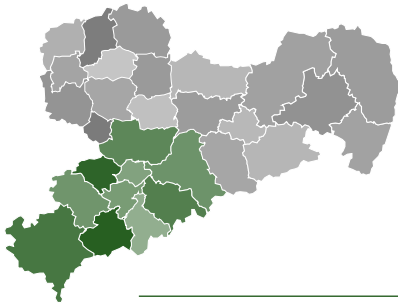
### Anglerverein Bernsdorf e. V.

Aufgrund von Reparaturarbeiten eines Rohrbruches musste der Wasserstand des Schmelzteiches kurz vor Jahresende stark abgesenkt werden. Dadurch kamen viele Dinge zum Vorschein, die in einem See nichts zu suchen haben. Diese Gelegenheit nahm der Bernsdorfer Anglerverein zum Anlass, den frei zugänglichen Uferbereich aufzuräumen. Dabei sind

circa 200 Flaschen, ein Einkaufswagen, eine Bauabsperzung, verschiedene Eisenrohre, viel Plastikmüll und ein Stahlhelm durch unsere Vereinsmitglieder eingesammelt worden. Wir Angler finden, dass der Schmelzteich im Herzen von Bernsdorf keine Müllhalde sein sollte, sondern ein Rückzugsort zur Erholung für uns alle ist, den es zu schützen gilt.







**Anglerverband Südsachsen Mulde/Elster e. V.**  
Max-Weigelt-Straße 22; 09221 Neukirchen/Erzgebirge  
Tel.: 0371 / 5 30 07 70  
Fax: 0371 / 53 00 77 59  
kontakt@anglerverband-chemnitz.de  
www.facebook.com/AVSChemnitz  
www.ANGELN-SACHSEN.de/avs



## Gewässerinformationen

# Informationen der Landestalsperrenverwaltung zur Trinkwassertalsperre Dröda

Text: Ralf Bretfeld Foto: AVS

## **Betriebsteil Weiße Elster/ Zwickauer Mulde:**

Am 03.04.2023 fand ein gemeinsamer Beratungstermin zwischen dem Betriebsteil der LTV und dem AVS statt. Es wurden die unterschiedlichsten Themen diskutiert. Vor allem die Herausforderungen bei der Bereitstellung von Rohwasser aus den Trinkwassertalsperren unter den aktuellen klimatischen Einflüssen werden nicht einfacher. Daher ergaben sich diverse neue Punkte in den Pachtverträgen, die nun nochmals im Detail besprochen worden sind.

Die Mitarbeiter der LTV erläuterten am Beispiel der TWT Dröda, dass in den niederschlagsarmen Monaten mittlerweile Sauerstoffbegasungsmatten zum Einsatz kämen, um eine Manganfällung noch vor der Lieferung des Rohwassers an das Wasserwerk zu erzeugen. Dies ist notwendig, da es immer weniger Niederschläge gibt und somit auch die natürliche Verdünnung des Wassers bei Füllung der Talsperre nicht mehr garantiert ist. Besonders während der Sommerstagnation (fehlende Umwälzung des Wassers im Sommer) entstehen mittlerweile sauerstofffreie Bereiche in dem bis zu 36 Meter tiefen Gewässer. Im Einzugsgebiet der Dröda werden 60 % der Flächen landwirtschaftlich genutzt. Hauptsächlich zwar mit Grünlandwirtschaft, trotzdem müssen die Wiesen in einem vorgeschriebenen Turnus umgebrochen werden. Diese



Tatsache steht natürlich im Konflikt mit der Nähe zur Trinkwassertalsperre, vor allem bei plötzlich auftretenden Starkniederschlägen. Durch die relativ starke Besiedlung innerhalb des Einzugsgebietes im Vergleich zu anderen Trinkwassertalsperren wird die Wassergüte auch von menschlichen Einflussfaktoren bestimmt. All diese Faktoren verstärken den Nährstoffeintrag und dem wird nun entgegengesteuert. Die LTV plant deshalb einen Versuch zur Phosphorfällung an der Vorsperre Ramoldsreuth. Logischerweise sind alle Verfahren unbedenklich und mehrfach erprobt. Wenn sich dadurch die Nährstofffrachten aus der Vorsperre in die Hauptsperrre signifikant verringern las-

sen, soll das Verfahren auch an der Vorsperre Bobenneukirchen angewendet werden. Damit wäre ein erster großer Schritt für die Verbesserung der Wassergüte getan.

Ein verbessertes Raubfischmanagement im Zusammenspiel mit einem Weißfischentnahmegebot soll nun unterstützend wirken. Dazu werden in den beiden Vorsperren im Sinne der Hege vermehrt Weißfische durch unsere Mitglieder entnommen. Hauptsächlich sollen Plötzen und Blei entnommen werden, die sich mittlerweile in einer sogenannten Fraßschutznische befinden. Das bedeutet, dass die Fische allein durch ihre Größe den Raubfischen nicht mehr als Beute dienen.



Außerdem soll somit das große, filternde Plankton gefördert werden, welches wiederum die großen Mengen Phytoplankton dezimieren soll, bevor es abstirbt und so wieder Nährstoffe freigesetzt werden. Zum anderen werden wir aufgrund der Unzugänglichkeit und Größe der Hauptsperre ab dem Jahr 2024 zwei Großreusen an geeigneten Stellen aufbauen. Dieses Pilotprojekt wird zeigen, ob wir dadurch eine erhöhte Weißfischentnahme realisieren können und sich messbare Auswirkungen auf die Wasserwerte nachweisen lassen.

Im Allgemeinen wurden wir wieder informiert, dass auf die Beschilderung zum Parken in den Schutzzonen zu

achten ist. Die Trinkwasserschutzzonen dürfen nicht befahren werden! Außerdem gab es am 15.08.2022 einen Brand an der Dröda. Zum Glück war die Feuerwehr umgehend vor Ort und konnte das Feuer schnell und ausschließlich mit Wasser löschen.

Wir weisen ausdrücklich auf die Vorschriften zum Angeln an den Trinkwassertalsperren hin und werden Verstöße dagegen konsequent sanktionieren. Außerdem gab es einen Vorfall, bei dem eine Person von herabstürzenden Ästen getroffen wurde und zu Schaden kam. Es sollte im Sinne eines Jeden sein, bei starkem Sturm nicht noch sein eigenes Leben zu gefährden, indem man im bewaldeten Uferbereich angeln geht.

Beim Auffinden von Tierkadavern durch Angler ist umgehend die Geschäftsstelle des AVS zu informieren. Wir geben die Information an den zuständigen Jagdpächter und die LTV weiter.

Ab dem 26.06.2023 sollen Fischbestandsuntersuchungen in der Hauptsperre stattfinden. Diese sollen Aufschluss über die Menge, Größenklassen und Artenzusammensetzung geben, um gegebenenfalls Maßnahmen abzuleiten. Des Weiteren wird das Vorbecken Bobenneukirchen im Herbst abgefischt und saniert.

# Abstau der Trinkwassertalsperre Lichtenberg verschoben

Text: Ralf Bretfeld

Foto: AVS

Seit ca. 50 Jahren befindet sich die Trinkwassertalsperre Lichtenberg durchgehend im Dauerstau und liefert Rohwasser zur Trinkwassergewinnung in die Wasserwerke Lichtenberg und Freiberg. Dieses Trinkwasser versorgt über 200.000 Menschen in der Region Freiberg. Deshalb wird es nun Zeit, das Entnahmesystem und auch die Wasserseite der Staumauer zu sanieren.

Der Anglerverband Südsachsen und die Fischaufzuchtgesellschaft Südsachsen mbH haben sich intensiv mit dem zuständigen Betrieb der Landestalsperrenverwaltung zum Abstau und der Abfischung abgestimmt und weitreichende, vorbereitende Maßnahmen ergriffen.

Nun ist es durch Lieferschwierigkeiten von Bauteilen zur Ertüchtigung des Wasserwerkes in Freiberg zur Verschiebung gekommen. Der nächste Termin zum Abstau und der damit verbundenen Abfischung wird voraussichtlich im Herbst 2024 sein.

Die Verschiebung um ein weiteres



Jahr ergibt sich auch aus der Komplexität der Ersatzwasserversorgung. Die TWT Lichtenberg ist verbunden mit der oberen Revierwasserlaufanstalt, dem Talsperrenverbund Osterzgebirge und der Talsperre Klingenberg. Die Talsperre Rauschenbach wird 2024 zum geplanten Abstau der Lichtenberg überstaut und dient ebenfalls der Ersatzwasserversorgung. Diese Schritte

sind alle planbar und zu berechnen. Wenn nun aber zu wenig Niederschläge fallen, hilft die beste Planung für 2024 auch nicht mehr. Es bleibt zu hoffen, dass die Sanierung und die Abfischung dann nicht an fehlenden Niederschlägen scheitern. Dies liegt aber bekanntlich nicht in den Händen der Planer.





## Gebietsfremde Arten auf dem Vormarsch

# Die Quaggamuschel

Text: Ralf Bretfeld

Foto: Wikipedia (Von Motte123 - Eigenes Werk, CC0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=18100019>)



**W**ir Mitarbeiter vom AVS besuchen immer öfter Vorträge zu gebietsfremden Arten, die unsere einheimischen Arten immer öfter in ihrer Existenz bedrohen. Im Jahr 2022 waren wir zu einer Veranstaltung in Königswartha, in der eingeschleppte Krebsarten vorgestellt wurden. Leider sind die Krebse nicht die einzigen invasiven Arten in Sachsen. Neben Grundeln aus dem Schwarzmeerraum, Bachflohkrebsen aus China, Zebra-Wandermuscheln (Dreikantmuscheln) und Wollhandkrabben kommen mittlerweile auch noch andere Vertreter der Dreikantmuscheln vor.

Die Quaggamuschel (*Dreissena rostriformis bugensis*) ist wie schon geschrieben eine Unterart der Dreikantmuschel. 2017 wurde das erste Vorkommen im Kulkwitzer See dokumentiert. Mittlerweile gibt es auch noch Vorkommen im Stausee Rötha und im Cospudener See. Hauptsächlich bewohnt die Muschel langsam fließende und stehende Gewässer und wird wohl meistens mit dem Schiffsverkehr verbreitet.

Nun zum eigentlichen Problem. Die Quaggamuschel ist wesentlich anpassungsfähiger als ihre Verwandte und besiedelt Tiefenbereiche bis zu 70 Meter. Auch scheint sie konkurrenzstärker zu sein, da sie die Zebramuschel, dort wo sie zusammen vorkommen, massiv zurückdrängt. Im Bodensee wurde ein erstes Vorkommen 2016 dokumentiert. Das Rohwasser aus dem Bodensee wird teilweise bis nach Tauberbischofsheim gepumpt, was einer Entfernung von ca. 300 Kilometern entspricht. Die Muscheln setzen Ventile, Leitungen und Schieber zu, so dass seit 2016 rund 5,8 Millionen Euro ausgegeben werden mussten, um Deutschlands größten Trinkwasserspeicher „arbeitsfähig“ zu halten.

Wenn wir nun auch unseren Beitrag zur Verlangsamung der Ausbreitung leisten, gibt es mehrere Ansätze. Da Angler eher nicht von Schiffen in Sachsen angeln, betrifft es aber doch die Bootsnutzer im aktuellen Verbreitungsgebiet. Die Jungmuscheln heften sich mit ihren Byssusfäden an den Bootsrumf,

den Motor oder an anderen Ausrüstungsgegenständen an und werden beim Transport zum nächsten Gewässer mit verschleppt. Eine Möglichkeit, die Ausbreitung zu vermeiden, wäre die Reinigung aller potentiellen, befallenen Komponenten. Da es aber tatsächlich Stellen gibt, an die man auch mit einem Dampfstrahler schlecht herankommt, wäre es auch denkbar, den Anhänger mit Boot und Motor mehrere Tage trocknen zu lassen.

Ein anderer Lösungsansatz zu dem Problem der Ausbreitung liegt in der Regionalität. Wer nicht unbedingt mit seinem eigenen Wasserfahrzeug zu einem anderen Gewässer fahren muss, kann eventuell vor Ort auch ein Boot leihen.

So oder so, wir werden die Ausbreitung nur verlangsamen, sollten uns aber der Gefahren durch solche invasive Arten bewusst sein. Sie stören das Ökosystem, in dem wir unserem schönen Hobby nachgehen wollen.



# Bericht zur Mitgliederversammlung des Anglerverbandes Südsachsen Mulde/Elster e. V.

Text: Mike Uhlemann Fotos: Jens Felix

**A**m 01.04.2023 fand die diesjährige Mitgliederversammlung des Anglerverbandes Südsachsen Mulde/Elster e. V. traditionsgemäß im Gasthof „Grüner Baum“ in Glauchau statt. Die anwesenden Delegierten nahmen mit 171 der möglichen 278 Mandate die Vertretung ihrer Vereine in der Mitgliederversammlung als höchstes Organ unseres Verbandes wahr. Dieses Jahr stand dabei auch die Wahl des Präsidiums für die Amtsperiode 2023 bis 2028 auf der Tagesordnung. Neben den Delegierten begrüßte Präsident Jan Hippold auch die anwesenden Gäste, die der Einladung zur Mitgliederversammlung gefolgt waren, darunter auch Carsten Michaelis, Landrat des Landkreises Zwickau und Rico Anton, Landrat des Erzgebirgskreises.

## Themen des Rechenschaftsberichtes:

- Mitgliederstatistik
- Hege (Fischbesatz, Fangentwicklung, Projekte)
- Verbandsarbeit (Geschäftsstelle, Gewässerpflege, Öffentlichkeitsarbeit, Kinder- und Jugendarbeit, VGA, Datenmanagementsystem „Landa“ u. a.)
- Verlängerung der Fischereipachtverträge zu den Trinkwassertalsperren Dröda und Eibenstock
- Sachstand zum Sächsischen Landesfischereiverband e. V.
- Finanzbericht zur Haushaltsabrechnung 2022 und zum Haushaltsplan 2023

Wichtiger Bestandteil der Mitgliederversammlung ist der Rechenschaftsbericht des Präsidenten zum Vorjahr. Der diesjährige Rechenschaftsbericht zum Jahr 2022 war dann aber für Präsident Jan Hippold ein besonderer. Er trug letztmalig den Bericht vor, denn nach über 12 Jahren im Amt trat er nicht erneut als Kandidat für das Präsidentenamt im Präsidium an. So berichtete Jan Hippold nicht nur zum Vorjahr, sondern zog auch immer wieder bei einzelnen Themen Bilanz zu seiner Zeit als Präsident. Mit Stolz können wir auf die positive Mitgliederentwicklung schauen. Zählte der Verband 2010 noch 11.238 Mitglieder in 190 Vereinen, so sind es heute insgesamt 14.032 Mitglieder in 208 Vereinen. Besonders erfreulich ist dabei auch die Entwicklung des Kinder- und Jugendbereichs. 2010 lag der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtmitgliederzahl bei 865 Junganglern. Dieser Anteil hat sich nun mit 1.472 organisierten Junganglern fast verdoppelt. Wichtige weitere Meilensteine waren zudem das Äschenschutzprojekt, die Verlängerung der Fischereipachtverträge oder die Einrichtung der neuen Geschäftsstelle.

Im Anschluss an den Rechenschaftsbericht gab es für die Gäste die Gelegenheit, sich in einem Grußwort an unsere Mitglieder zu wenden. Die beiden Landräte Carsten Michaelis und Rico Anton würdigten dabei die herausragende ehrenamtliche Leistung unserer Mitglieder und ihren Einsatz für die heimischen Gewässer. Beide betonten die hohe Bedeutung des Angelns für viele gesellschaftliche Bereiche, z. B. Artenschutz, Kinder- und Jugendbildung, Vereinsleben

aber auch die touristische Entwicklung unserer Kulturlandschaft. Beide sagten ihre Unterstützung zum Erhalt des freizügigen Angelns und der Angelgewässer zu. Jens Felix, Geschäftsführer des LVSA e. V., machte in seinem Grußwort



## Gäste:

**Carsten Michaelis**  
Landrat Landkreis Zwickau

**Rico Anton**  
Landrat Erzgebirgskreis

**Dieter Wandkowsky**  
Ehrenpräsident LVSA e. V. und AVS e. V.

**Jens Felix**  
Geschäftsführer LVSA e. V.

**Reinhard Hörig**  
Präsidiumsmitglied AVE e. V.

**Wolfgang Lake-Schwarznecker**  
Rechtsanwalt, Rechtsberatung und -vertretung AVS e. V.



deutlich, dass derzeit durch einen ideologisch geprägten Naturschutz immer neue Einschränkungen für das Angeln drohen. Anglerinnen und Angler haben über all die Jahre hinweg mit pragmatischer Naturschutzarbeit zum Erhalt der Natur und einer positiven Entwicklung einzelner Arten beigetragen. Nun sollen sie immer stärker reglementiert oder sogar von Gewässern ausgeschlossen werden. Hier fordern wir von der Politik, dem energisch entgegenzuwirken. Reinhard Hörig vom Anglerverband „Elbflorenz“ Dresden e. V. würdigte die sehr gute Zusammenarbeit mit unserem Verband. Sein Verband spürt gerade unmittelbar an seinen Fischereipachtgewässern Berzdorfer See und Bärwalder See, wie mit restriktiven Naturschutzmaßnahmen versucht wird, das freizügige Angeln immer weiter einzuschränken. Dem müssen wir gemeinsam entgegentreten. Im Anschluss folgte der Bericht der Revisoren zur Überprüfung zum Haushaltsjahr 2022 und zur Haushaltsplanung 2023 und anschließender Beschlussfassung zur Haushaltsabrechnung 2022 mit Entlastung des Präsidiums und der Geschäftsführung und zum Haushaltsplan 2023 als Arbeitsgrundlage für das laufende Geschäftsjahr. Als letzter Tagesordnungspunkt stand die Wahl des Präsidiums für die Amtsperiode 2023 bis 2028 an. Neben Präsident Jan Hippold stellten sich auch die langjährigen Präsidiumsmitglieder

Daniela Richter und Jörg Beller nicht erneut zur Wahl. Zu den zur Wahl antretenden Kandidaten war im Vorfeld an die Vereine eine Wahlinformationsbroschüre versendet worden, in der sich die Kandidaten den Mitgliedern vorstellten. Neben dem Präsidium wurden auch die Revisoren gewählt. Zum neuen Präsidenten wurde Sandro Bauroth aus dem Vogtland gewählt. Er will als neuer Präsident die bisherige erfolgreiche Arbeit des Verbandes fortsetzen und sich im Zusammenwirken mit den Regionalverbänden und dem Landesverband für den Erhalt des freizügigen Angelns und die Sicherung unseres Gewässerfonds einsetzen.

Zum Abschluss ließ es sich unser Ehrenpräsident Dieter Wandkowsky nicht nehmen, im Namen aller Mitglieder Jan Hippold unseren Dank für sein Engagement und seine geleistete Arbeit in den über 12 Jahren als Präsident auszusprechen. Er würdigte diese Zeit in einer rückblickenden Laudatio zu Jan Hippold und zur Entwicklung des Verbandes. Als Würdigung dieser Verdienste wurde Jan Hippold dann zum



Ehrenmitglied im Anglerverband Südsachsen Mulde/Elster e. V. ernannt. Die beiden langjährigen Präsidiumsmitglieder Daniela Richter und Jörg Beller wurden zum Abschied mit dem gläsernen Ehrenpokal „Goldener Angler“ als Ehrengewürdigung gewürdigt. Dem neuen Präsidenten und seinem Präsidium wünschte Jan Hippold zum Abschluss das Beste für die Zukunft, denn es liegen gewaltige Herausforderungen vor unserem Verband, seinen beiden Partnerverbänden aus Leipzig und Dresden und dem Landesverband Sächsischer Angler e. V.



## Das gewählte Präsidium:

**Sandro Bauroth**  
Präsident

**René Jost**  
Vize-Präsident

**Michael Linke**  
Schatzmeister

**Bärbel Parossa**  
Beisitzerin

**René Blank**  
Beisitzer

**Lutz Kannegießer**  
Beisitzer

**Lutz Kutschinski**  
Beisitzer

## Die gewählten Revisoren:

**Thomas Stiehler**

**Egon Ehrig**

**Ralf Pöttrich**



# 12 Jahre Äschenschutzprojekt

Text & Fotos: Lutz Kannegießer

Die Geburtsstunde des ehrgeizigen Äschenschutzprojektes lag im Jahr 2011. Mit Blick auf den 2003 beginnenden Rückgang der Äschen und dem Einbruch der Äschenbestände im Jahr 2010 fassten der Anglerverband Südsachsen Mulde/Elster e. V. mit Unterstützung des Landesverbandes Sächsischer Angler e. V. und der Fischereibehörde 2011 den Beschluss, dieser Entwicklung mit einem Äschenschutzprojekt entgegenzuwirken. Denn es war klar, dass man das Verschwinden der heimischen Äsche, getrieben von enormen Kormoranfraßschäden, begleitet von Verlusten an Reproduktionshabitaten, nur mit einem

Nachzuchtprojekt entgegenwirken kann.

2011 wurden erste Laichäschen aus unseren Fischereipachtgewässern entnommen und deren Eier 2012 in unserer Fischaufzuchtanlage in Lichtenberg erbrütet. Allerdings war die Ausbeute gering, da wir nur noch wenige Laichäschen vorfanden. Das Projekt musste also komplexer gedacht werden, angefangen von Brutkapazitäten bis hin zum mühsamen Aufbau einer eigenen Laicherstammhaltung. Um die Erbrütungskapazitäten zu schaffen, wurde 2012/2013 in unserer Fischaufzuchtanlage in Lichtenberg ein neues Bruthaus errichtet. Die Teiche für eine Aufzucht und Haltung



von Laichäschen wurden in unserer Fischaufzuchtanlage in Schlettau eingerichtet. Doch auch dort haben wir mit den für Äschen negativen Einflüs-







**Von der Aufzucht bis zum Besatz**

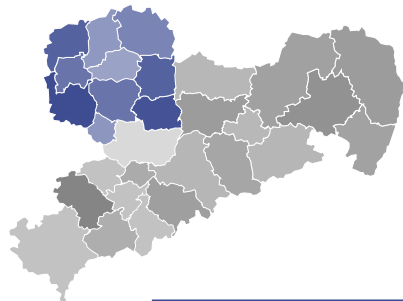


sen zu kämpfen. Konnten wir noch mit Elektrozäunungen den Otter von den Äschenteichen fernhalten, so treiben Kormoran und Reiher auch dort ihr übles Spiel. Dabei stellt schon die Äschenerbrütung und -aufzucht an sich eine enorme Herausforderung dar. Trotz Erfahrungsaustausch mit anderen Äschenzüchtern muss man festhalten: Es gibt kein Patentrezept dafür. Solch ein Projekt ist daher von Probieren und aus Erfahrungen lernen geprägt, auch mit Rückschlägen. Alles muss auf die Bedingungen hier bei uns vor Ort in der Erbrütung und Aufzucht angepasst werden. Denn jede Anlage ist anders. Aber trotz Rückschlägen und Lernprozessen ist das Äschenschutzprojekt ein großer Erfolg für die Fischart Äsche. In den Jahren 2012 bis 2022 wurden in unsere Fließgewässer und Fließgewässerabschnitte der Äschenregion 314.000 Äschenbrütlinge und 48.800 einsömmrige Äschen besetzt. Die

Projektkosten bis heute belaufen sich für Investitionen (z. B. Bruthaus), Projektbegleitung, Personalkosten, Unterhaltung/Instandsetzung u. a. auf über eine halbe Million Euro. Diese Kosten wurden alle aus den Mitgliedsbeiträgen unserer Anglerinnen und Angler gestemmt. Jedes unserer Mitglieder hat also mit seinem Verbandsbeitrag enormen Anteil an diesem Artenschutzprojekt, um diese wunderschöne Fischart in unseren heimischen Gewässern zu erhalten. Doch damit mit der Leistung unserer Mitglieder nicht genug. Jährlich wurden seither von unseren Mitgliedern zwischen 500 und 1.500 ehrenamtliche Arbeitsstunden, die direkt oder indirekt mit dem Äschenschutzprojekt verbunden waren, geleistet und das zusätzlich zu den ehrenamtlichen Arbeitsstunden, die für die Hege und Pflege der Verbandsgewässer aufgewendet werden. Wer noch im Freistaat Sachsen kann ein solches, rein aus Mitgliedsbeiträgen, ohne Fördermittel finanziertes

Artenschutzprojekt vorweisen? Und die Würdigung dieser Leistung? Ich habe immer wieder den Eindruck, dass man sich in Behörden, Verwaltungen oder in der Politik gar nicht bewusst ist, was für eine Leistung unseres Verbandes und unserer Mitglieder dahintersteckt. Hier laden wir gern Behördenvertreter oder Politiker dazu ein, einmal Vorort Einblick in dieses Projekt und diese Arbeit zu nehmen.





## Allgemeine Informationen

### Bootsangeln Seelhausener See (L02-128)

Die von vielen Anglern herbeigesehnte Bootsnutzung auf dem Seelhausener See bleibt bis auf weiteres verwehrt. Die Genehmigung zur angelfischartigen Bootsnutzung (E-Motoren) konnte durch das zuständige Landrat-

samt Nord Sachsen noch nicht erteilt werden. Vielleicht war unsere im F&A 3/22 (S. 46 f.) geäußerte Hoffnung, den Seelhausener See ab dem 01.04.2023 befahren zu können, doch zu optimistisch gedacht. Über den weiteren

Verlauf des Genehmigungsverfahrens werden wir Euch zeitnah informieren.

Wir sind uns sicher, dass alle am Verfahren Beteiligten bemüht sind, eine baldige Nutzungserlaubnis zu erstellen.

### Königsfischen an der Elbe (L04-225)

Das gemeinschaftliche Vereinsangeln des AVL findet am 27.08.2023 an der Elbe bei Polbitz statt.

Anmeldungen sind bis zum 01.08.2023 unter [birgitholzmann@anglerverband-leipzig.de](mailto:birgitholzmann@anglerverband-leipzig.de) möglich.

#### Rahmendaten / Teilnahmevoraussetzungen:

- Treffpunkt Ortseingang Polbitz um 7:15 Uhr
- Veranstaltungsbeginn 09:00 Uhr, Veranstaltungsende 12:30 Uhr
- Imbiss und Getränke werden gestellt
- nur Vereine des AVL, pro Team max. 3 Personen (weitere Teams nur nach Vereinbarung möglich)
- Anmeldung bis spätestens zum 01.08.2023 an die Geschäftsstelle
- Hegeziel: Entnahme der Weißfische Blei, Güster, Plötze, Aland

## Erweiterung des Lehrgangangebotes: Vorbereitungslehrgang im Onlineformat

Text: Christian Kötter

Seit April bietet der Anglerverband-Leipzig e. V. gemeinsam mit der Firma Fishing-King einen Onlinekurs zur Vorbereitung auf die Fischereischeinprüfung im Freistaat Sachsen an. Nach langer und intensiver Vorbereitung wurde der Onlinekurs vom Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie geprüft und zugelassen. Der Kurs ist in Kombination mit einem Praxistag zu absolvieren. Der verpflichtende Praxistag wird von zertifizierten Ausbildern durchgeführt. Mit dem Onlinekurs-Konzept möchten wir denjenigen den Einstieg in unser Hobby ermöglichen, die aus privaten oder beruflichen Gründen nicht an einem unserer 3-tägigen Präsenzkurse vor Ort teilnehmen können und auf ein flexibles Format angewiesen sind.

#### Eckdaten zum Onlinekurs:

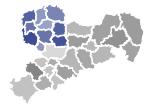
- geprüfte und zugelassene Vorbereitung auf die Fischerprüfung in Sachsen in Kombination mit einem einzigen Praxistag
- deutschlandweit bereits über 100.000 erfolgreiche Teilnehmer und Teilnehmerinnen
- alle offiziellen Prüfungsfragen für Sachsen, Probeprüfungen und vieles mehr
- theoretische Wissensvermittlung über den Onlinekurs durch, unter anderem mehr als 100 Lehrvideos, ermöglicht flexibles Lernen.

- praktische Ausbildung durch zertifizierte Ausbilder am Praxistag

Das Kursangebot ist über die Internetseite des Anglerverbandes Leipzig e. V. bzw. über nachfolgenden Link abrufbar: <https://www.fishing-king.de/angelschein-online/sachsen>







# Die Verbandsgewässeraufsicht informiert

Text: Holger Rath Foto: AVL

## Illegales Betreten von Inseln

Viele unserer Gewässer besitzen Inseln und laden damit natürlich zum „ungestörten“ Angeln ein. Wir möchten darauf hinweisen, dass dies ein wahrer Irrglaube ist. Alle Inseln auf Gewässern, die der Anglerverband Leipzig e. V. gepachtet oder im Eigentum hat, dürfen nicht betreten werden. Auch ein Befestigen des Bootes an den Inseln ist verboten.



## Sperrung an der Karlbrücke/ Weiße Elster L10-200

An der Karlbrücke ist ab dem 23.04.2023 wegen Baumaßnahmen das Angeln beidseitig auf 100m verboten! Der Gewässeratlas sowie die Gewässer-App wurden aktualisiert. Diese Sperrung läuft bis zum September 2025.



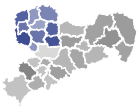
## Gültigkeit der Fischereischein in Sachsen

Im vergangenen Jahr wurden bei der Kontrolle durch die Verbandsgewässeraufsicht und der staatlichen Fischereiaufsicht vermehrt in Sachsen ungültige Fischereischein festgestellt.

### Achtung - Wohnsitzprinzip

Personen mit Hauptwohnsitz im Freistaat Sachsen benötigen zum Fischfang einen ordnungsgemäß ausgestellten Fischereischein der sächsischen Fischereibehörde (ID Card Format). Voraussetzung für den Erwerb dieses Fischereischeins ist die erfolgreiche Teilnahme an der sächsischen Fischereiprüfung. Wer trotz Hauptwohnung in Sachsen den Fischereischein in einem anderen Bundesland erwirbt, besitzt keinen in Sachsen gültigen Fischereischein. Das bedeutet, Fischereischein aus anderen Bundesländern mit einer sächsischen Adresse sind in Sachsen nicht gültig! Vereine, welche Erlaubnisschein auf ungültige Fischereischein herausgeben, verstoßen gegen das Sächsische Fischereigesetz.





+++Präsidium legt Rechenschaft ab+++ Sorgen und Nöte der sächsischen Angler+++ Anpassung der Beitragsordnung+++

# Mitgliederversammlung des Anglerverbandes Leipzig e. V. am 18. März 2023

Text: Christian Kötter Fotos: AVL

**Zur turnusgemäßen Mitgliederversammlung des Anglerverbandes Leipzig e. V. am 18.03.2023 trafen sich in Leipzig-Mölkau 133 Vereinsdelegierte. Wichtige Themen waren die wesentlichen Entwicklungen der Verbandsarbeit sowie die Beschlussfassung der Beitragsordnung 2024.**

## Präsidium legt Rechenschaft ab

Auf der Mitgliederversammlung legte das Präsidium Rechenschaft zur Verbandsarbeit in den letzten Jahren ab. In vielen Bereichen konnten positive Entwicklungen vermeldet werden. So ist die Mitgliederzahl wie in den vorangegangenen Jahren erneut gestiegen und hat mit 14.902 (+116) einen neuen Höchststand erreicht. Auch die beangelbare Gewässerfläche der gepachteten und im Eigentum befindlichen Gewässer nahm erneut zu. Zudem wurde

über die zahlreichen Projekte und Veranstaltungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit berichtet. Besondere Erwähnung fand, dass die Mitarbeiter des Anglerverbandes im Berichtsjahr wieder 38 Schulklassen und Hortgruppen aus der Region Leipzig mit insgesamt 893 Teilnehmern im Rahmen des Biologie- oder Sachkundeunterrichts im Informations- und Bildungszentrum der Leipziger Fischwelt unterrichteten.

## Sorgen und Nöte der sächsischen Angler

Besonders mahnende Worte fand der Präsident des LVSA, Friedrich Richter, in seinem Grußwort. Er verdeutlichte die Sorgen und Nöte, die bereits auf den sächsischen Anglern lasten. Zu nennen sind die ungewissen Bedingungen für die Schiffbarkeit und damit für die Bootsnutzung auf den Tagebauseen, aber auch die zunehmenden Nutzungseinschränkungen an den Gewässern in Form von Betretungs-, Ausübungs- oder gar Bewirtschaftungsverböten. Er verdeutlichte, dass der Landesverband im intensiven Austausch mit der sächsischen Politik stehe und um annehmbare Lösungen ringe. Insbesondere verwies er auf den Koalitionsvertrag

der sächsischen Regierungsparteien. Dieser sieht die Erarbeitung eines Konzeptes zur Sicherung der Angel- und Berufsfischerei vor, welches nach 3 Jahren immer noch auf sich warten lässt.

Bei allen Unwägbarkeiten waren sich die anwesenden Gäste aus Politik und Verwaltung darin einig, dass die Mitglieder des Anglerverbandes Leipzig e. V. neben ihrer Angelleidenschaft einen großen gesellschaftlichen Beitrag in der Landschaftspflege, im Umwelt- und Naturschutz sowie in der Kinder- und Jugendarbeit leisten, der seine Würdigung verdient.



## Auszeichnungen

### Ehrengeschenk

*Ronald Korn  
Uwe Müller*

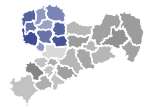
### Ehrennadel in Gold

*Eberhardt Diesner  
Michael Gläser  
Werner Pils  
Andreas Meißner  
Petra Grötzsch  
Birgit Holzmann  
Frank Hoffmann  
Bernd Cirotzki  
Thomas Köhler*

### Ehrennadel in Silber

*Andreas Vorpahl (VGA)  
Thomas Kunze  
Steffen Breitkopf  
Peter Draßdo  
Nico Ertl  
Torsten Wöbke  
Andreas Torge  
Uwe Stephan  
Dr. Wolfgang Praetz*





### Anpassung der Beitragsordnung

Satzungsgemäß wurde auf der Mitgliederversammlung die Beitragsordnung 2024 beschlossen. Die allgemeine Teuerungswelle, die sich auf alle Lebensbereiche erstreckt, hat sich ebenso ausgabenseitig auf die Verbandsfinanzen ausgewirkt. Deutliche Preissteigerungen sind sowohl beim Besatz, der Gewässerunterhaltung sowie den Pachtzahlungen zu verzeichnen.

Um auch zukünftig den Herausforderungen gerecht zu werden, insbesondere um weitere Investitionen in den Ausbau der Gewässerinfrastruktur voranzuschieben sowie weitere

Gewässerankäufe zu tätigen, hat das Präsidium des Anglerverbandes eine Beitragserhöhung vorgeschlagen. Ab 2024 wird der an den Verband abzuführende Beitrag für Erwachsene von 100€ auf 115€ erhöht. Für Jugendliche bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres bleibt der Betrag unverändert bei 35 €. Für Fördermitglieder ist eine Steigerung von 25€ auf 30€ vorgesehen. Mit deutlicher Mehrheit stimmten die Delegierten dafür, nachdem bereits im November letzten Jahres auf der Verbandsausschusssitzung das Thema intensiv beraten wurde.

### Würdigung für ehrenamtliche Arbeit

Schließlich wurden auf der Versammlung verdiente Kassierer und Schatzmeister der Mitgliedsvereine geehrt, die mit ihrem Einsatz eine unerlässliche Stütze in der ehrenamtlichen Vereinsarbeit sind. Eine besondere Würdigung erfuhr Eberhardt Diesner. Er wurde mit der Ehrennadel in Gold für sein anglerisches Wirken als Vereinsvorsitzender und sein sehr lesenswertes und anekdotenreiches, autobiographisches Buch „75 Jahre im Banne der Fischwaid“ (siehe Info-Box) ausgezeichnet. Der Autor nutzte die Gelegenheit der Würdigung und gab

die vertragliche Übergabe der Nutzungsrechte seines literarischen Schaffens an den Anglerverband Leipzig bekannt.



### Ehrennadel in Bronze

- Michael Klemmt*
- Fleur Nöbel*
- Heike Schmitz*
- Uwe Höbller*
- Anke Thiele*
- Thomas Haselbach*
- Bernd Nietzold*
- Karsten Zupper*
- Uwe Zupper*
- Sabine Kahle*
- Rolf Hartel*
- Martin Dürasch*
- Heiko Naumann*
- Daniel Ludewig*
- Ralf Zinn*
- Bärbel Graul*
- Enrico Büchel*
- Yves Rückert*
- Axel Mai*
- Andy Wiegert*
- Ralf-Peter Dobroschke*
- Rita Scharn*

### Eberhard Diesner: 75 Jahre im Banne der Fischwaid. Erinnerungen eines über 80-jährigen Petrijüngers

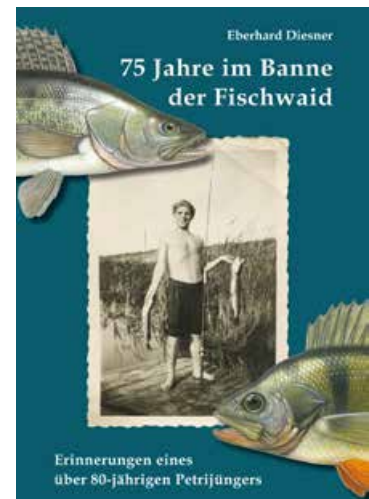
herausgegeben vom Pro Leipzig e. V. und vom Anglerverband Leipzig e. V., Leipzig 2022

Der Autor reflektiert mehr als 75 Lebensjahre im Banne der Fischwaid. Aufgewachsen in Pegau südlich von Leipzig, gehört, bis auf kurze Ausflüge, die Leipziger Region zu seinem bevorzugten Angelrevier. In seinen Geschichten und Anekdoten spiegeln sich die verschiedenen gesellschaftlichen Verhältnisse ebenso wider, wie die zeitweise dramatischen Umweltverhältnisse in dem von Tagebauen, Brikettfabriken und karbochemischen Anlagen geprägten Umfeld. Vergnüglich lesen sich die Schilderungen seines Werdeganges vom „schwarz“ angelnden

Stichlings-Fänger bis zum DAV-Angler, von besonderen Fängen, von den Mühlen der DDR-Mangelwirtschaft, vom Phenolgeschmack der Fische, von der organisatorischen Trennung und Wiedervereinigung der Leipziger Angler und von vielen weiteren Erlebnissen. Ein lesenswertes Buch – nicht nur für Petrijünger.

**176 Seiten mit ca. 60 Schwarzweißabbildungen, Format 14,8 x 21 cm, Festeinband**

**ISBN 978-3-949586-01-9, 17 Euro**





# Angelmöglichkeiten beim AVL

Text: Matthias Kopp    Fotos: Michael Dorn / Archiv AVL

**B**eim Thema Angelmöglichkeiten denken die meisten Leser unserer Zeitschrift in der Regel nur daran, welche Gewässer sind gepachtet und wie viele Fische wurden besetzt.

Bei der Auswahl des Angelgewässers hat man es als Mitglied unseres Verbandes nicht leicht. Über 300 Gewässer bzw. Gewässerabschnitte können

beangelt werden. Das sind fast 8.500 ha Gewässerfläche – darunter 744 km Fließgewässer und 560 ha im Eigentum unseres Verbandes. Rein rechnerisch müssen sich nur 1,8 Mitglieder einen Hektar Wasserfläche teilen – deutschlandweit ein großer Luxus. Bei der großen Vielfalt unserer Gewässer führt das einerseits dazu, dass besonders beliebte Gewässer natürlich stärker frequen-

tiert werden und im Gegenzug andere, sensiblere Gewässerbereiche weniger genutzt werden. Und das ist nicht alles – durch die Regelungen zum Gewässerfonds im Landesverband Sächsischer Angler e. V. können auch die allgemeinen Angelgewässer unserer Nachbarverbände in Chemnitz und Dresden beangelt werden.

Zum Thema Fischbesatz kann ich mich kurzfassen und auf den Beitrag in der vorherigen Ausgabe dieser Zeitung verweisen. Aber aus unserer Sicht ist das noch längst nicht alles. Neben Teilsanierungen von über 20 Gewässern seit der Entstehung des AVL im Jahr

2009 spielt die regelmäßige Instandhaltung von Wegen und Zufahrten eine ganz wichtige Rolle. Ein großer Teil dieser Arbeiten leisten dabei unsere Mitgliedsvereine, denen wir auch an dieser Stelle ein großes Dankeschön aussprechen.



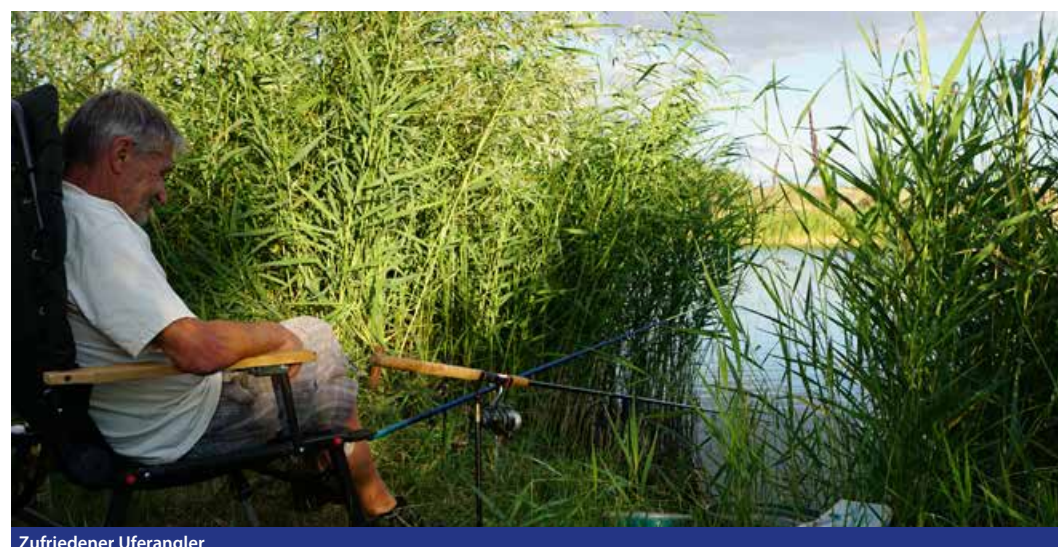
Wegereparatur am Mühlteich Lübschütz



Wegereparatur an der Lehmgrube Zedlitz



Wegereparatur am Haselbacher See



Zufriedener Uferangler

Bleiben wir beim Thema Zufahrten – unser Verband betreut 53 „Anglerschranken“. Das sind 53 privilegierte Zufahrten für Mitglieder an Gewässern, die kürzere Fußwege zum Angelplatz und weniger Müll am Gewässer bedeuten. Dafür leisten wir im Sinne der Angler einen hohen organisatorischen, logistischen und finanziellen Aufwand.





Schleppangeln nach Sonnenaufgang

Während die Lieblingsgewässer vieler Angler eher klein und ruhig gelegen sind, möchten andere gern auch Boote nutzen. Auf 30 Gewässern des AVL ist das Bootsangeln erlaubt. Und nur auf 19 Gewässern ist die Bootsnutzung verboten – davon bei vier das Futterboot ausdrücklich erlaubt. Auch hier gilt es, die fischereiliche Infrastruktur für unsere Mitglieder weiterzuentwickeln. Derzeit befinden sich sechs Steganlagen mit Boots Liegeplätzen im Verbandseigentum. Für Mitglieder ohne festen Liegeplatz halten wir fünf verbands-eigene Slippstellen vor.



Steg Seelhausener See



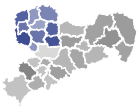
Steg Zwenkauer See



Steg Störnthaler See



Schleppanglererfolg am Zwenkauer See



Erfolg beim Bootsangeln auf einer Kiesgrube



Bootsangeln Markkleeberger See

Mit den zahlreichen großen Tagebaugewässern, die durch den Abbau von Kies und Braunkohle entstanden sind, konnten wir auch in Abstimmung mit der Fischereibehörde weitere Angelmethoden etablieren. So ist auf derzeit 10 Gewässern das Schleppangeln erlaubt. In 14 geeigneten Gewässern arbeiten wir in Übereinstimmung mit den jeweiligen Hegeplänen am Aufbau eines Maränenbestandes. Dieser wiederum ist Voraus-

setzung, das Angeln auf die sehr leckeren Maränen mit der Hegene zu erlauben. Mit der neuen Fischereiverordnung sind jetzt auch zwei Hegenen mit zusammen 6 Anbissstellen erlaubt.

Wir vertrauen auf die Vernunft der allermeisten Angler – deshalb ist in nur sechs Angelgewässern das Anfüttern ausdrücklich verboten.



Gerade maßig - aber erste Eisangelmaräne auf dem Moritzsee



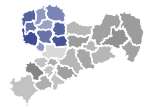
59er Maräne aus dem Markkleeberger See



53er Maräne aus dem Schladitzer See

**Petri Heil und eine tolle Angelsaison 2023!**





# Winterarbeiten am Gewässer

Text: Matthias Kopp    Fotos: Michael Dorn / Archiv AVL

Teiche wurden durch Menschen künstlich angelegt und stellen vor dem Entstehen von Lehmtischen, Kiesgruben und Bergbaufolgeseeen die einzigen stehenden Gewässer im Leipziger Raum dar.

- > **Intakte Teiche nützen nicht nur uns Anglern!**
- > **Intakte Teiche sichern Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten!**
- > **Intakte Teiche halten Wasser in der Landschaft zurück!**
- > **Intakte Teiche sind wirkungsvoller Hochwasserschutz!**
- > **Intakte Teiche gewährleisten eine wichtige Erholungsfunktion für alle Bürger!**
- > **Intakte Teiche stellen mancherorts wichtige Löschwasserreserven!**
- > **Intakte Teiche prägen landauf und landab das Orts- oder Landschaftsbild!**
- > **Intakte Teiche sind ein wichtiges Kulturgut!**

Unter dieser Prämisse lag der Schwerpunkt der Gewässerunterhaltung an unseren Verbandsgewässern in den Wintermonaten wieder bei Gehölz- und Pflegearbeiten. Einen großen Teil dieser Aufgaben erledigen unsere Mitgliedsvereine im Rahmen ihrer Arbeits-einsätze – und das flächendeckend im gesamten

Verbandsgebiet. Dafür gebührt allen aktiven Anglern ein großes Dankeschön. An Schwerpunkten helfen unsere hauptamtlichen Mitarbeiter oder Fremdfirmen. Aber natürlich standen auch Pflanzarbeiten und die Sanierung von was-serbaulichen Anlagen auf dem Aufgabenzettel.



Ausgleichspflanzung in Gallen



Ausgleichspflanzung Zwenkau



Roter Graben am Dreiecksteich vorher



Roter Graben am Dreiecksteich nachher



Bergungsarbeiten an einem Teich

Leider wird diese durch uns Angler erbrachte Leistung in der Öffentlichkeit nur sehr selten anerkannt. Deprimierend? Meistens nicht - ein schöner Angeltag am Wasser, glückliche Jungangler am Teich oder gar eine lobende

Bemerkung von Passanten bauen uns doch wieder auf, oder? Und zum Glück gibt es nicht in jedem Landkreis Behördenmitarbeiter, die jegliche Gewässerunterhaltung und Verkehrssicherung vorsätzlich kriminalisieren...



maroder Teichablauf



Teichablauf nach der Reparatur

# Geräucherte Forelle auf schnelllem Linsengemüse

Text: Carola Arnold

Foto: Jens Dauterstedt / Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH



Zutaten

- 2 große geräucherte Forellen oder alternativ 250 g geräuchertes Forellenfilet

## Linsengemüse

- 250 g rote Linsen
- 50 g Sellerieknolle
- 1 Zwiebel
- 1 große Möhre
- 1 großer Apfel
- 1 Lorbeerblatt
- 2 Pimentkörner
- 3 EL Öl zum Braten
- Salz, Pfeffer, Apfel- oder Kräuternessig

## Für den Dip

- 200 g Creme fraiche oder Schmand
- 2 EL gemischte frische grüne Kräuter der Saison; Salz/ Pfeffer

1. Die geräucherte Forelle kaufe ich im Ganzen. Vor dem Servieren gebe ich sie bei 50 Grad in den Backofen, bis sie lauwarm ist. Dann löst sich das Fischfleisch von der Haut fast von allein. Fertiges Forellenfilet geht auch, wenn ihr das erhitzen wollt, verpackt es in Backpapier, damit es nicht zu trocken wird.
2. Für das Linsengemüse schneidet Zwiebeln, Möhren, Sellerie in sehr kleine Würfel. Dünstet alles in Öl für ca. 3 Minuten, ca. 300 ml Wasser angießen, den Lorbeer und Piment zugeben.
3. Kurz aufkochen und jetzt die roten Linsen für ca. 6–8 Minuten darin kochen. Aufpassen! Rote Linsen sind schnell gar. Reicht die Flüssigkeit nicht, noch etwas zugeben. Zum Umrühren nehme ich eine große Fleischgabel, damit es keinen Mus gibt.
4. Sind die Linsen gar, restliche Flüssigkeit abgießen, noch warm abschmecken mit Essig, Salz und Pfeffer. Den Apfel mit Schale in kleine Würfel schneiden und unter das Linsengemüse heben.
5. Der Dip ist schnell aus den wenigen Zutaten zusammengerührt. Frischer Estragon ist mein Favorit, der Klassiker Dill kommt gleich hinterher.

**Anrichten:** Mittig auf den Teller das Linsengemüse. Die ausgelöste Forelle darauf und einen Esslöffel Dip dazu, ein Kräuterzweig und fertig.

**Tipp:** Ich lege unter das Linsengemüse gerne Kopf- oder Feldsalat, je nach Saison. Ein toller geschmacklicher Kontrast entsteht, wenn ihr knusprig gebratene Katenschinkenwürfel über das Gericht streut.



Dieses Rezept wurde uns freundlicherweise bereitgestellt von der Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH und ist Teil einer Rezeptesammlung rund um den "Lausitzer Fisch".

Informationen zur Marke gibt es hier:

<https://www.lausitzer-fisch.de/wissensdurstig/was-ist-lausitzer-fisch>

## Zur Autorin

Geistige Mutter des Rezeptes ist Carola Arnold. Sie betreibt die "Kleene Schänke" in Cunewalde und bietet dort diverse kulinarische Veranstaltungen und Kochkurse an.

**Kleene Schänke Cunewalde  
Koch- und Kulturwerkstatt**

Tel.: 01520 1820659

Infos: [www.kleeneschaenke.de](http://www.kleeneschaenke.de)





Zum  
Ticketshop:



Mit großer  
**Angel-  
Aktionsfläche**  
am  
Markkleeberger  
See

# Jagd & ANGELN

**3 €  
Rabatt**  
auf die Tageskarte für  
Inhaber eines  
Erlaubnisscheins mit  
gültiger  
Mitgliedsmarke

## 6. bis 8. Oktober 2023

im agra Messepark Leipzig  
täglich von 9 bis 18 Uhr (Sonntag bis 17 Uhr)



### Mit spannendem Programm wieder im agra Messepark!

- **Namhafte Aussteller** für Angelbedarf
- **Angel-Spezial** mit Spezial- und Kleinstanbietern
- **Angelaktionsfläche am Markkleeberger See:** Ausrüstung und Boote am und auf dem Wasser testen
- **Angelforum:** Vorträge zu Zielfischen und Methoden
- **Angel-Lounge** mit Workshops und Praxis-Tipps mit Anfänger und Profis
- **Großes Angel-Gewinnspiel** mit hochwertigen Preisen
- **Kochshows** mit vielen Leckereien in Halle 4.2
- **Die GBA-WildGrillMeisterschaft** und Grilledorf - erstmals in Kooperation mit der German Barbeque Association
- **Jagdhundarena**
- **Jagdfalkenhof Schaaf:** Flugvorführungen und Handwerk
- **Schottische Meile** mit Whisky, Pipers u.v.m.
- **Sachsenforst** mit Schwerpunktthema Waldbrandprävention
- **Pilzberatung, Naturschutzprojekte, Rückepferde, Schafe, Alpakas, Schauschmiede** und vieles mehr

 / jagdundangeln

[www.jagd-und-angeln.de](http://www.jagd-und-angeln.de)

 / JagdundAngeln